147. Sonnabend, den 27. Juni 1868. 147.

Posener Zeitung.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Montage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen $1\frac{1}{2}$ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. $24\frac{1}{2}$ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Inserate $1\frac{1}{4}$ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 24. Juni. Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht: Den Ober-Prokurator von Holleben in Trier und den Kammergerichts-Rath Plathner hierselbst zu Ober-Tribunals-Räthen zu ernennen; und dem Regierungs-, geistlichen und Schul Rath Dr. Grashof in Köln den Charakter als Geheimen Regierungs-Rath beizulegen.

Rom hat wieder gesprochen.

In Wien gab man sich schon der Hoffnung hin, der Papst werde gegenüber den sogenannten interkonfessionellen Gesetzen ein Auge zudrücken, nach dem zu anderen Zeiten befolgten Grundsatze, in das Unabänderliche müsse man sich fügen. Man sorgte genugsam dafür, ihn in guter Stimmung zu erhalten, indem man ihm einem Crivelli und zuletzt gar einen Meysenbug, erklärte Anhänger der orthodoxen Kirche, sandte, um ihn über die künftigen Schritte des östreichischen Gouvernements rücksichtlich der Kirche zu beruhigen. Es half nichts; man hat sich in Wien gröblich getäuscht. Das Episkopat mochte schon längst Witterung haben, wie die Dinge in Rom stehen, weshalb es den Muth zeigte, dem weltlichen Gesetz offen entgegen zu handeln, vielleicht auch hat wechselsweise der östreichische Klerus, seinen Einfluß auf das Volk überschätzend, den heiligen Vater zu seiner neuesten Allokution ermuthigt. Der mit dieser Allokution des Papstes gethane Schritt ist eine der östreichischen Regierung angethane schwere Beleidigung, die nicht ohne Folgen bleiben kann: die östreichischen Minister werden unverholen den Feinden der Kirche beigezählt, vielleicht auch der Kaiser. Im Vergleich zur Fassung dieser Allokution waren die gegen Frankreich ehedem gerichteten Aeußerungen noch Schmeicheleien.

Nach dem vervollständigten telegraphischen Bericht heißt es u. A. in der am 24. d. Mts. veröffentlichten Allokution:

Nach dem mit dem Kaiser von Oestreich abgeschlossenen Konkordat habe der heil. Vater nicht geglaubt, daß er eines Tages das Elend der Kirche in Oestreich zu beklagen haben würde. Die Feinde der Religion seien unablässig bemüht gewesen, das Konkordat zu zerreißen. Am 21. Dezember v. J. sei ein Gesetz erlassen, welches volle Freiheit der Meinung, der Presse und des Glaubens bewilligt habe. Der Kummer des Papstes und der östreichischen Bischöfe sei unnütz gewesen. Am 25. Mai d. J. seien andere Gesetze gefolgt, durch welche gemischte Ehen und Civilehen gestattet, und der Kirche die Aufsicht über die Schulen genommen worden sei. Diese höchlich zu mißbilligenden und verwerfungswürdigen Gesetze stünden im Widerstreit mit den Lehren, den Rechten und der Verfassung der Kirche, mit der Macht des heil. Stuhles, mit dem Konkordat und dem Naturrecht. Der Papst verdammt diese Gesetze und beschwört diejenigen, welche dieselben vorgeschlagen und gebilligt haben, sich der geistlichen Strafen zu erinnern, welche die Vergewaltiger der kirchlichen Rechte getroffen haben. Der Papst lobt sodann die östreichischen Bischöfe wegen ihrer Haltung und hofft, die ungarischen Bischöfe werden dem Beispiele folgen; er fleht Gott an, den Anstrengungen der Feinde der Kirche einen Zügel anzulegen und sie auf die rechte Bahn zurückzuführen.

Dieses den Bischöfen ertheilte Lob für ihre offene Renitenz gegen die Staatsgesetze kann nur den Erfolg haben, daß die vom Fürsten Auersperg verheißene Durchführung der antikonkordatlichen Gesetze mit um so größerer Energie betrieben wird. Die Regierung befindet sich jetzt in der Alternative, entweder vollständig mit Rom oder mit der Verfassung zu brechen. Man hat Grund, das Erstere zu vermuthen und die plötzliche Berufung des Herrn v. Beust nach Prag wird dahin gedeutet, daß es sich um sofortige Maßnahmen gegen das illoyale Auftreten der Bischöfe handele. Es giebt Staatsmänner in Oestreich, welche den Bruch mit Rom für heilsam halten und ihn ohne Gewissensbisse herbeiführen. Sie sind überzeugt, daß mit den Inspirationen des heutigen Rom keine Macht der Welt bestehen kann, da die Kurie über alle gegen die weltliche Gewalt gerichtete Ansprüche des Mittelalters hinausgeht und Allem, was nicht aus der Kirche kommt, den Krieg erklärt.

So vernimmt man aus Rom, daß die Kurie für den 29. d. einen Syllabus vorbereite, welcher das Programm enthalten werde, das dem auf den 8. Dezember einzuberufenden ökumenischen Koncil unterbreitet werden soll. Der Hauptpunkt, auf welchen die Diskussion gelenkt werden soll, wäre die Erhebung des Prinzips der weltlichen Herrschaft zum Dogma für die katholische Kirche. Das Weitere soll über den katholischen Unterricht, insbesondere über jenen der Frauen verhandelt werden. Wohin das führen muß, wenn jedes neue Koncil neue Dogmen schafft, wie vor wenigen Jahren das der unbefleckten Empfängniß, jetzt das der weltlichen Macht, das wird doch auch in Oestreich eingesehen werden. Die künftige Kirche Roms wird in der Gewalt des Mönchthums stehen. Selbst der verstorbene Kardinal Andrea prophezeite in seinen bekannt gewordenen Aufzeichnungen: Man kann darauf rechnen, daß der nächste Papst ein Mönch ist. Diesem Zustande der Kirche gegenüber wird Oestreich unter einem protestantischen Reichskanzler aufhören müssen, eine Domäne der römischen Kirche zu sein; und allem Vermuthen nach wird die Allokution vom 24. d. M. am Wiener Hofe Wirkungen hervorbringen, die Pius IX. und seinen fanatischen Rathgebern nicht lieb sein werden.

Deutschland.

Preußen. △ Berlin, 25 Juni. Ueber die Stellung des Kriegsministers zu der Bundesverwaltung werden die widersprechendsten Mittheilungen in der Presse verbreitet. Um das Richtige festzustellen, erinnere ich Sie an eine Aeußerung der „Prov.-Korr.", wonach in der laufenden allgemeinen Bundesverwaltung der Präsident des Bundeskanzleramtes Delbrück den Bundeskanzler vertreten werde, „vorbehaltlich besonderer allerhöchster Bestimmung". Ich konnte Ihnen bereits damals gleichzeitig mittheilen, daß sich der letztere Zusatz auf die Absicht des Bundespräsidiums beziehe, dem Kriegsminister die Vertretung des Bundeskanzlers in den Bundeskriegs- und Marine-Angelegenheiten zu übertragen. Dieses ist auch jetzt noch das einzig Richtige. General Roon wird während der Abwesenheit des Bundeskanzlers die volle und selbstständige Verwaltung des gesammten Bundeskriegswesens führen.

Nach einem hierher gelangten Bericht ist in Nangasaki ein Deutscher, Namens Naßberg, von einem Japanesen verwundet worden. Der Thäter wurde sofort verhaftet und mit 30tägiger Gefangenschaft in Eisen außer der Untersuchungshaft bestraft, wovon der Gesandte des Norddeutschen Bundes durch den Minister des Auswärtigen in Japan benachrichtigt worden. Da der Deutsche den Japanesen zuerst beleidigt und thätlich insultirt hatte, worauf letzterer erst zum Messer griff, so darf die zuerkannte Strafe wohl als eine hinreichende Genugthuung angesehen werden.

Der zwischen dem Norddeutschen Bunde und Belgien abgeschlossene Fahrpostvertrag sollte am 1. Juli zur Ausführung kommen, jedoch die umfangreichen Einrichtungen, welche für die Uebergabe und Empfangnahme der Fahrpostgegenstände an der Grenze zu treffen sind, können bis dahin belgischerseits nicht vollendet werden, und es wird deshalb der Vertrag erst zum 1. August in Wirksamkeit treten. Die Bestimmungen, welche in dem mit Belgien abgeschlossenen Vertrage wegen des Briefpost-Verkehrs festgesetzt sind, sollen zum 1. September zur Ausführung gelangen. Dasselbe gilt von dem Postvertrage, welcher mit der Schweiz vereinbart worden ist.

Ein Ingenieur der Bundesmarine wird sich von Kiel nach London begeben, um daselbst die Aufstellung der Maschinen an Bord der Panzerfregatte „König Wilhelm" mit zu beaufsichtigen. Außerdem wird er die Gelegenheit benutzen, um die in der Nähe von London belegenen Privatmaschinenfabriken und die kgl. Werft zu besichtigen. — Die königliche Werft zu Danzig wird Versuche anstellen, mittelst der plastischen Kohle das Werftbrunnenwasser trinkbar zu machen.

— Es ist bereits einer an den Bundesrath des Norddeutschen Bundes ergangenen Präsidial-Vorlage, betreffend die Bundes-Finanzen für das laufende Jahr, Erwähnung gethan und dabei auch speciell bemerkt worden, daß diese Vorlage sich auf die matrikularmäßige Deckung des pro 1868 im Bundeshaushalt entstehenden Defizits beziehe. Das Unausbleibliche eines solchen Defizits ist im Bundesrath schon vor dem Beginne des laufenden Etatsjahres konstatirt worden. Man hatte bei der Aufstellung des Bundeshaushaltsetats pro 1868 die Getreide- und Fourage-Preise bemessen nach dem Durchschnittspreise der letzten 10 Jahre. Nach der Etatsaufstellung gingen die Preise indessen bedeutend in die Höhe und es ist daran zu erinnern, wie sich in dieser Beziehung die Folgen des Nothstandsjahres 1867 hauptsächlich eben im Herbste des verflossenen Jahres zeigten. Es war deshalb auch schon vor dem Beginn des Etatsjahres 1868 mit aller Bestimmtheit vorherzusehen, daß ein Deficit eintreten werde; eine auch nur annähernde Berechnung über die Höhe desselben, ließ sich indessen damals noch nicht aufstellen; das Weitere hing eben von der Gestaltung der Ernteverhältnisse im Jahre 1868 ab, nach deren Ausfall sich natürlich auch die Preise für Getreide und Fourage würden richten müssen. Wie sich diese Verhältnisse nachträglich gestaltet haben, ist bekannt. Die ungünstigen Aussichten, welchen man sich in den ersten Monaten des Jahres noch hingeben zu müssen glaubte, verwirklichten sich glücklicherweise nicht. Zwar ist die Ernte noch nicht eingeheimst, aber eine Berechnung des erwähnten Mehrbedarfs der Militärverwaltung läßt sich mit ziemlicher Genauigkeit doch bereits aufstellen. Die günstigere Gestaltung der Verhältnisse macht das Defizit entschieden geringer, immerhin aber berechnet sich dasselbe nach der erwähnten Präsidialvorlage, noch auf 2,700,000 Thlr., welcher Betrag durch entsprechende Repartition auf die einzelnen Bundesregierungen aufzubringen ist.

— Ueber die zahlreichen, bei verschiedenen Gelegenheiten in die Oeffentlichkeit gelangten Anträge des Handelsstandes auf Abänderung der preußischen Konkursordnung sind dem Vernehmen nach die Gutachten der Appellationsgerichte, einzelner Gerichte erster Instanz, so wie einiger hervorragender Juristen erfordert worden. Dieselben werden vermuthlich in erster Linie die Dringlichkeit dieser Vorschläge ins Auge fassen, da nach der bekannten Antwort des Bundeskanzlers auf eine Interpellation des Reichstagsabgeordneten Schreck die Ausarbeitung des Entwurfs einer Konkursordnung für den Norddeutschen Bund bevorsteht.

— Betreffs der „Berliner Kirchenfrage" hat das königl. Konsistorium der Provinz Brandenburg an die Mitglieder der Friedrich-Werderschen Kreissynode (Vorsitzender Propst Köllner) den folgenden Erlaß gerichtet:

Berlin, den 15. Juni 1868.

In dem Protokoll der diesjährigen Friedrich-Werderschen Kreis-Synode, welches der Herr Propst Köllner unter dem 2. d. Mts. bei uns eingereicht hat, ist eines Wortwechsels nicht erwähnt, welcher im Verlauf der Synodalverhandlungen zwischen den Predigern Lisko und Knak stattgefunden hat, und worin der Erstere den Letzteren gefragt haben soll, ob er an der biblischen Weltanschauung auch in soweit festhalte, daß er glaube, die Sonne bewege sich um die Erde, worauf von dem Letzteren sein unbedingter Schriftglaube auch in dieser Beziehung aufs Entschiedenste bekannt und behauptet worden ist. Dieser Vorgang hat gleichwohl in so weiten Kreisen nicht bloß Aufmerksamkeit erweckt, sondern eine gewisse Aufregung hervorgebracht, daß wir nicht unterlassen wollen, uns amtlich darüber zu äußern.

Zuvörderst müssen wir unsere Ansicht dahin aussprechen, daß provocirende Interpellationen persönlicher Art von den Synodalverhandlungen ausgeschlossen bleiben sollten, und können es nur mißbilligend bedauern, daß der eine Geistliche sich zu einer solchen hat bestimmen lassen, und daß der andere, ohne das Einschreiten des Vorsitzenden abzuwarten, darauf eingegangen ist und dieselbe in einer Weise beantwort hat, welche einer mißverständlichen Auffassung Raum geben konnte.

Ferner hat es uns in hohem Grade befremden müssen, daß die beiden Geistlichen, ihres theologischen Standpunktes ungeachtet, von der Annahme ausgegangen zu sein scheinen, als könne die heilige Schrift als Quelle oder Norm naturwissenschaftlicher Erkenntnisse und Ueberzeugungen betrachtet und behandelt werden, während dieselbe doch, den allgemein anerkannten Grundsätzen der evangelischen Kirche gemäß, lediglich Quelle und Norm der christlichen Heilswahrheit ist und sein soll.

Weiterhin, wenn wir die Sache selbst ins Auge fassen, wovon es sich bei jenem Wortwechsel gehandelt hat, kann eine gesunde, unbefangene Schriftauslegung keinen Anstoß daran nehmen, daß sich die Verfasser der Bibel an poetischen und unpoetischen Stellen einer Ausdrucksweise bedienen, welche noch heute trotz allen Fortschritten der Wissenschaft nicht bloß auf dem Gebiete der Poesie, sondern auch im gemeinen Leben und selbst gelegentlich bei wissenschaftlichen Erörterungen unbedenklich angewendet wird. Diese der unmittelbaren Anschauung entsprechende Ausdrucksweise vom Aufgang und Untergang der Sonne und des Mondes hat auch in der Hauptstelle, welche die beiden Geistlichen ohne Zweifel im Sinne hatten, im 10. Kapitel des Buches Josua ihre gleichermaßen berechtigte und ganz unverfängliche Stelle gefunden, und das Wunder, welches Gottes Allmacht und Gnade in der Schlacht gegen die 5 Amoriterkönige, dem israelitischen Volke und dessen Heerführer zu Theil werden ließ, V. 12—13, bestand nach der wissenschaftlich begründeten Ansicht namhafter Theologen, eben in der übermenschlichen Erhöhung ihrer Tapferkeit und Ausdauer, so daß das schon sinkende Tageslicht ausreichte, über all ihr Bitten, Verstehen, um den vollständigen Sieg Seiner Auserwählten zur Entscheidung zu bringen. Erst im Fortgang des Berichts, von der zweiten Hälfte des 13. Verses an, folgt die ausdrückliche Anführung aus einem alten Gedichte über diese Heldenthat, worin die poetische Ausschmückung der göttlichen Gnadenhülfe vorkommt, welche zu einer anderen Auffassung des Wunders Anlaß gegeben hat.

Wir wünschen, daß der Synodalvorstand von diesen theils rügenden, theils erläuternden Bemerkungen der Kreissynode Mittheilung mache. Wie uns selbst, so wird es der Synode niemals einfallen, sich den berechtigten Forschungen der menschlichen Wissenschaft, so lange sie sich auf dem ihnen eigenen Gebiete bewegen, hemmend, beschränkend oder verwerfend gegenüberzustellen. Vielmehr wird die evangelische Kirche und das evangelische Kirchenregiment stets die reifen und unzweifelhaften Ergebnisse dieser Forschungen in gebührender Weise anzuerkennen und zu ehren wissen. Dagegen ist es, unbeschadet der Freiheit subjektiver Ueberzeugung auf Seiten Einzelner in Dingen, welche die christliche Heilswahrheit nicht unmittelbar und wesentlich berühren, unsere heilige Pflicht und Obliegenheit, die übereinstimmende Lehre der heiligen Schrift und der evangelischen Kirche, namentlich auch insofern es sich von den in der Bibel berichteten Wundern, Weissagungen und Gebetserhörungen handelt, bekennend, schützend und fördernd aufrecht zu erhalten und unausgesetzt ernste und gewissenhafte Sorge zu tragen, daß die gesunde Lehre sowohl in der Predigt vor den versammelten Gemeinden, als auch im Religions- und Konfirmanden-Unterricht der Jugend verkündigt, begründet und verbreitet werde. Möge Gott der Herr Alle, die sich an dem Regiment der Kirche und an der Verwaltung ihrer Heilsgüter in Seinem Auftrage zu betheiligen haben, dazu mit seinem heiligen Geiste erleuchten, mit seiner Gnadenkraft vollbereiten und ihre Arbeiten und Berathungen, ihre Beschlüsse und Maßnahmen mit seinem Gnadensegen begleiten!

Königliches Konsistorium der Provinz Brandenburg.
Hegel.

— Die „Zeidl. Korr." schreibt: Die näheren Ermittelungen über die Ausdehnung und hauptsächlichsten Gegenstände des Börsen-Verkehrs, so wie über das voraussichtliche Ergebniß einer angemessenen Besteuerung der Börse sollen so eigenthümliche und überraschende Zahlen und Resultate herausstellen, daß die Neigung, sich ein solches Besteuerungs-Objekt nicht entgehen zu lassen, allseitig im Steigen begriffen ist.

— Im Herbste dieses Jahres wird, wie die „Zeidl. Korr." vernimmt, auch der Chef-Präsident des Appellations-Gerichts zu Glogau, Graf Rittberg, sein 50jähriges Jubiläum feiern.

— Der norddeutsche Konsul in Tiflis, W. Siemens, ist am 23. d. Abends daselbst gestorben. Ein Pferd hatte ihn geschlagen und in Folge dessen trat eine innere Verblutung ein.

— In Folge einer Einladung des Herrn Karl Schlieder Namens des Gründungs Komité's der Berliner Immobilienbank fand gestern Abend im Konzerthause eine Versammlung von Berliner Grundbesitzern und Hypotheken-Inhabern statt, um sich darüber auszusprechen, welche Vortheile man erwarte, wenn ein derartiges Institut in's Leben trete. Nachdem Herr Schlieder in dieser Beziehung ausführliche Darlegungen gegeben, wurden nach einer längeren Debatte, in welcher fast alle Redner, so Geheimer Rechnungsrath Sametzki, Kaufmann Jausel etc., sich mit der von Herrn Schlieder entwickelten Idee im Großen und Ganzen einverstanden erklärt hatten, vorbehaltlich mancher Modifikationen in den Details und namentlich vorbehaltlich der Entscheidung, ob die zu gründende Bank eine Kommandit-Gesellschaft auf Aktien oder eine Aktien-Gesellschaft darstellen solle, in ein Komité zur weiteren Betreibung der Angelegenheit u. A. gewählt: Freiherr v. Gablenz, Assessor Lasker, Kaufmann Jausel, Geheimer Rechnungsrath Sametzki, Stadtverordneter May, Konsul Müller etc. etc. Nebenbei wird auch das bisherige Gründer-Komité der Immobilien-Bank fortwirken: Graf Konstantin v. Wartensleben, Freiherr v. Gablenz, Kommerzienrath March, Gutsbesitzer v. Schultze, Hauptmann Baron von Lindstow, Stadtrath Gerth, Rechnungsrath Kompart, Justizrath Krüger, Kaufmann Treplin, Hauseigenthümer Neumeister und Kaufmann Schlieder.

— Ueber die Rede des Generals Moltke äußert sich „Daily News" dahin:

„Die jüngste bedeutende Rede des Generals ist in keiner Weise unvereinbar mit dem aufrichtigen Entschlusse, den Frieden aufrecht zu erhalten, dem der König einen so nachdrücklichen Ausdruck verliehen. General v Moltke war vollkommen berechtigt, die Existenz eines starken, einigen Deutschlands als Garantie des europäischen Friedens darzustellen. Niemand hat jemals ernstlich daran gedacht, daß Frankreich durch einen Angriff Deutschlands bedroht sei und es ist zu loben, daß der Entschluß Deutschlands, sich allen und jeden Einmischungen in seine Familienangelegenheiten zu widersetzen, sowie die Macht den Entschluß auszuführen, allgemein verständlich erklärt ist. Auseinandersetzungen dieser Art beleidigen nur diejenigen, die nach Beleidigungen suchen. Wenn noch etwas daran fehlt, so ist es die Ueberzeugung, daß weder die militärische Organisation noch die Finanzverwaltung mit allen ihren unbestreitbaren Verdiensten so mächtig als Werkzeug und Propaganda für nationale Einheit wirken kann, als das Beispiel einer freien Regierung und eines zufriedenen Volkes. Wenn Graf Bismarck von seinem wohlverdienten Urlaub in Pommern zurückkehrt und sich in Gesundheit und liberaler Gesinnung frisch und gekräftigt zeigt, so darf man ihm zwiefach zu seiner Wiederherstellung Glück wünschen. König Wilhelms Erscheinen bei der Einweihung des Luther-Denkmals in Worms wird vielleicht die nöthige Inspiration liefern."

— Aus verschiedenen Theilen Norddeutschlands wird von heftigen Gewittern berichtet. Bei Oberlahnstein entlud sich ein Wol-

kenbruch, der großen Schaden anrichtete; der Eisenbahndienst nach Wiesbaden war einige Stunden unterbrochen.

Ems, 24. Juni. Se. Majestät der König wird am 4. oder 5. Juli zum Gebrauche der Kur hier eintreffen und im Kurhause hier absteigen. Derselbe wird die Räumlichkeiten wieder beziehen, welche im verflossenen Jahre von ihm bewohnt wurden. Die Emser Bürger, welche gestern Abend versammelt waren, haben beschlossen, die Ankunft des Königs wie folgt zu feiern: Gleich nach Eintreffen Sr. Majestät überreichen weißgekleidete Mädchen demselben ein schönes Blumenbouquet, und wird die auf dem Perron aufgestellte Kurmusik die Nationalhymne spielen. Vom Bahnhofe bis zum Kurhause wird die Straße festlich dekorirt, die Häuser prangen im Flaggen-, Laub- und Blumenschmuck. Am Bahnhofe so wie auf der steinernen Brücke werden Ehrenbogen errichtet; derjenige, welcher die Brücke zieren wird, soll sehr prachtvoll werden und hauptsächlich aus auf- und ablaufenden Guirlanden bestehen. Die Stadt wird festlich geschmückt; am ersten Tage findet Abends Illumination und bengalische Beleuchtung statt; am zweiten Tage wird Abends ein brillantes Feuerwerk abgebrannt. Zur speziellen Arrangirung wurde ein Festkomité gewählt, welches aus dem Badekommissar, Major v. Stupecki, dem Bürgermeister Stauch, dem Präsidenten des Verschönerungsvereins, Dr. Pauthel und 6 anderen Bürgern besteht. (E. Z.)

Ems, 24. Juni. Der Vicekönig von Aegypten wird um die Zeit vom 4. bis 14. Juli hier eintreffen und während seines 6wöchentlichen Aufenthaltes im königlichen Gebäude „Zu den 4 Thürmen", welches vom Besitzer des „Englischen Hofes" und des „Fürstenhofes", Herrn Becker, gemiethet ist, Wohnung nehmen. Wegen der Miethung der betreffenden Räumlichkeiten befanden sich gestern hierselbst der Sekretär des Vicekönigs, Eram Bey, sowie der ägyptische Offizier Arakel Effendi, welche nach Wien zurückkehrten, um von dort aus die weiteren Arrangements zu treffen. Der Vicekönig von Aegypten, welcher sich schon einige Zeit im Bade von Brussa, 8 Stunden von Konstantinopel, befindet, wird mit einem Gefolge von circa 50 Personen eintreffen und die Reise von Brussa bis Rustschuk die Donau herauf per Dampfboot machen.

Frankfurt a. M., 24. Juni. Se. Majestät der König traf um 8½ Uhr hier ein. Die Spitzen sämmtlicher Behörden sowie der Schulen und der Geistlichkeit waren auf dem Bahnhofe anwesend. Der König wurde von dem Kronprinzen empfangen. Se. Majestät unterhielt sich namentlich mit den Herren Mumm und v. Rothschild sowie mit den evangelischen und katholischen Geistlichen und mit dem General v. Boyen. Nach einem Aufenthalt von 20 Minuten erfolgte die Weiterreise. Bei der Abfahrt wurde der König von dem sehr zahlreich anwesenden Publikum wiederholt mit lebhaften Zurufen begrüßt.

Ihre Majestät die Königin Augusta trifft morgen früh 6 Uhr hier ein und setzt die Reise um 6¾ Uhr fort.

Königsberg, 23. Juni. Auf der nächsten General-Versammlung des Schafzüchter-Vereins wird die Errichtung eines eigenen großen Woll-Lagerhauses in Königsberg behufs besserer Verwerthung der Wolle und Erleichterung des Geschäfts-Verkehrs zur Berathung gebracht werden. Die Kosten für ein solches, in der Nähe des Bahnhofes zu errichtendes Gebäude, das 30,000 Ctr. Wolle faßt, sind auf ca. 150,000 Thlr. berechnet worden. (K. H. Z.)

Hessen. Mainz, 24. Juni. Der König und der Kronprinz von Preußen sind um 10 Uhr hier eingetroffen und im großherzoglichen Palais abgestiegen. Sämmtliche Militärmusikkorps brachten dem König eine große Serenade. Die Reise von Hannover hierher war ein fortgesetzter Triumphzug, auch in Göttingen, Holzminden, Kassel, Frankfurt war der Empfang ein höchst enthusiastischer; ebenso in hiesiger Stadt.

Mainz, 25 Juni. Die Souveräne und ihre Begleitung sind um 4 Uhr von Worms hierher zurückgekehrt, wo das Diner im großherzoglichen Palais eingenommen wurde. Morgen früh wird eine große Parade der Mainzer Garnison abgehalten. Um 11 Uhr Vormittag reist der König von Preußen nach Frankfurt, wo er auf dem Roßmarkt ebenfalls eine Parade abnimmt. Abends setzt Se. Majestät die Reise nach Babelsberg fort, wo die Ankunft am Sonnabend Morgen früh erfolgen wird.

Worms, 25. Juni. Prinz Wilhelm von Baden ist heute Morgen hier eingetroffen.

— Außer den früher genannten fürstlichen Persönlichkeiten waren noch bei der Enthüllung des Luther-Denkmals zugegen: Der Prinz Wilhelm von Hessen, der Prinz Waldemar von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg, die Prinzessin Karl von Hessen geb. Prinzessin Elisabeth von Preußen. Auf ausdrücklichen Wunsch des Königs von Preußen trugen die Souveräne das große Band des ersten Ordens ihres Landes.

— Nachdem der Gottesdienst beendet war, begaben sich die Fürsten in das Haus des Herrn Pfannenbecker, während das Gefolge in der Festhalle blieb. Um 12½ Uhr traf der Anfang des Zuges auf dem Festplatze ein. Voran gingen zahlreiche Gesangvereine mit ihren Emblemen; es folgten weiß gekleidete Jungfrauen mit Kränzen, dann die Schuljugend, eine große Anzahl von Geistlichen, darauf zahlreiche Deputationen von Städten und Universitäten; dieselben nahmen auf den Tribünen Platz. Auf dem Festplatze befanden sich etwa 15,000 Menschen, die Zahl der in der Stadt weilenden Fremden beläuft sich auf etwa 90,000. Um 1 Uhr fuhren die Fürsten, von Hochrufen begrüßt, auf den Festplatz. Der Großherzog von Hessen saß neben dem König von Preußen; der Großherzog von Weimar neben dem König von Württemberg, der Kronprinz von Preußen neben dem Prinzen Wilhelm von Baden. Die Einleitungsrede Oppermanns gab eine Geschichte des Denkmals; es heißt in derselben: „Luthers Gestalt mahnt unser Gewissen zum Widerstand gegen jede Gewalt, mag sie gekleidet sein in Purpur oder Stahl." Dekan Keim begrüßte zuerst die anwesenden Fürsten; er nannte den König von Preußen den Schirmherrn der evangelischen Kirche in und außer Deutschland. Um 2 Uhr fiel die Hülle des Denkmals unter tausendstimmigem Jubelruf und dem Gesange des Liedes: „Eine feste Burg ist unser Gott!" Es erfolgte alsdann die Uebergabe des Denkmals an die Stadt Worms durch den Prälaten Zimmermann aus Darmstadt. Bürgermeister Bruck von Worms (Katholik) hob in seiner Rede die Verdienste Luthers um die Menschheit hervor und pries den sittlichen Werth des großen Mannes; er bezeichnete Luther als den Ehrenbürger von Worms. Allgemeiner Gesang schloß die Feier um 3 Uhr.

— Der König sowie der Kronprinz von Preußen wurden bei ihrem Erscheinen, wie bei der Rückkehr vom Festplatz in begeisterter Weise begrüßt. Trotz des ungeheuren Andrangs von Menschen verlief Alles in bester Ordnung.

Hamburg, 24. Juni. Die Bürgerschaft war bei der heutigen Abstimmung über den Antrag des Senats, betreffend die Ratifikation des mit Preußen abgeschlossenen Vertrages bezüglich der Zoll- und Steuerverhältnisse mehrerer Hamburger Gebietstheile beschlußunfähig und mußte deshalb vertagt werden.

Oestreich.

Wien, 24. Juni. So viel wird denn doch immer klarer, sagt die „Presse", daß es sich bei der Prager Entrevue des Reichskanzlers mit Rieger und Palacky um mehr als einen bloßen „Meinungsaustausch" gehandelt. Eine Note der „Debatte" lautet, daß der Ausgleich über die Köpfe der widerhaarigen Jung-Czechen hinweg mit dem böhmischen Hochadel und der Narodpartei stattgefunden auf folgende Basis: Erweiterte Landes-Autonomie, Kompletirung des Ministeriums durch einen Czechen, die Krönung des Kaisers in Prag und Revision der Landtagswahlordnung, dagegen Beschickung des Reichsraths durch die Czechen. Einer Beurtheilung dieses „Ausgleichs" enthalten wir uns um so lieber noch, als wir positiv hören, daß die Details dieser Meldung mit den Thatsachen nicht übereinstimmen. Die Meldung des „Vtld." aber, daß die Begegnung „erfolglos" geblieben, ist noch viel weniger richtig. So viel wir wissen, ist die Sachlage die, daß die Berufung des Reichskanzlers nach Prag zwar auf Befehl Sr. Majestät, nicht auf Wunsch des Fürsten Auersperg erfolgt ist; daß die den Czechen zu machenden Konzessionen sich aber nur im Rahmen der Verfassung bewegen; daß die Durchführung derselben durch das cisleithanische Ministerium erfolgt, und daß demgemäß eine ernstere Verstimmung zwischen Baron Beust und dem Fürsten Karlos nicht zu fürchten steht.

Wien, 25. Juni. Der „Neuen freien Presse" zufolge ist zwischen dem Finanzminister und der Kreditanstalt eine Vereinbarung erzielt worden, betreffend die Aufnahme der schwebenden Schuld von 25 Millionen gegen nicht ganz 6 Prozent.

Frankreich.

Paris, 24. Juni. Der Kaiser wird sich von Chalons zurückgekommen, wieder nach Fontainebleau begeben; sodann am 12. Juli zu einem einmonatlichen Aufenthalte nach Plombieres gehen und am 15. August wieder in Chalons eintreffen.

— Der Kaiser präsidirte heute dem Ministerrathe in den Tuillerien und reiste um 3 Uhr nach Chalons ab. Die Kaiserin begleitete ihren Gemahl nach dem Nordbahnhofe und kehrte um 4 Uhr nach Fontainebleau zurück.

„Patrie" erfährt, daß die Wahlangelegenheit in dem heutigen Ministerrathe nicht verhandelt worden ist. — Demselben Blatte zufolge werden Anfangs Juli sämmtliche Präfekten successive nach Paris kommen, um über die öffentliche Meinung hinsichtlich aller Fragen, die bei einer eventuellen Neubildung des gesetzgebenden Körpers in Betracht kommen, Bericht zu erstatten.

— Der gesetzgebende Körper nahm in seiner heutigen Sitzung die Gesetzentwürfe betreffs der Südbahn und der Orleansbahn mit 194 gegen 16 resp. 193 gegen 7 Stimmen an.

Paris, 25. Juni. Der Kommissionsbericht über das Rekrutirungsgesetz von 1869 sagt: Aus Mittheilungen aus dem Kriegsministerium geht hervor, daß der Kriegsminister den größten Theil der Altersklasse unter die Fahnen berufen will, indem er nur denjenigen Theil zu Hause läßt, den man in der Diskussion über das Armeegesetz junge Reserve genannt hat. Es geht ferner hervor, daß er die Mannschaft möglichst kurze Zeit unter den Waffen belassen will, und daß er hofft, die durchschnittliche Dienstzeit auf vier Jahre zwei Monate reduciren und dabei der Mannschaft der aktiven Armee vierzehn Monate Urlaub zu verschiedenen Malen bewilligen zu können.

Der Kommissionsbericht sagt über das Amendement, welches die Reduktion des Kontingents von 100,000 auf 80,000 Mann verlangt: Wie groß auch unser Vertrauen auf die Erhaltung des Friedens sein mag, der uns nirgends bedroht erscheint, und wie sehr wir auch wünschen mögen, die Opfer des Landes reducirt zu sehen, indem wir für die Zukunft die Feststellung des Kontingents, welche ganz in den Händen der Legislative liegt, reserviren, so glauben wir doch, daß es gegenwärtig unstatthaft ist, die Opfer des Landes unter 100,000 Mann herabzusetzen.

Die Kommission beantragt demnach einstimmig, das Kontingent auf 100,000 Mann festzustellen.

— Die Hungersnoth in Algier hat bekanntlich die dortigen Araber in zahlreichen Fällen zu dem schrecklichen Verbrechen des Kanibalismus getrieben. Acht dieser Mörder sind unter der Annahme mildernder Umstände von den Militärgerichten zu ewiger Einschließung verurtheilt und zur Abbüßung ihrer Strafe bereits nach der Insel Sainte-Marguerite abgeführt worden.

Italien.

Florenz, 24. Juni. Deputirtenkammer. Der Finanzminister giebt Erläuterungen zu dem von ihm vorgelegten Exposé. Zur Deckung der Bankschulden und zur Aufhebung des Zwangskurses seien 450 Millionen erforderlich, welche aus dem Verkauf der Kirchengüter zu diesem Zwecke disponibel sein werden. Für die Budgetjahre 1868 und 1869 seien höchstens 230 Millionen nöthig. Der Minister legte sodann den auf 20 Jahre abgeschlossenen Pachtvertrag des Tabaksmonopols vor. Die Regierung entlehnt von der Gesellschaft 180 Millionen, welche, zusammen mit dem Werthe der gegenwärtigen Tabaksvorräthe, die Beschaffung der oben erwähnten 230 Millionen sichern.

Rußland und Polen.

□ Aus Polen, 21. Juni. Im Anfange dieses Monats wurde auf einem Vorwerke L. im Lenschytzer Kreise ein Brunnen gereinigt, der seit mehreren Jahren unbenutzt und verfallen war. Als man den Schutt herausschaffte und auf die Sohle des Brunnens gelangte, fand man ein metallenes Geschützrohr, das sich nach genauerer Besichtigung als zu der Batterie gehörig auswies, die vom März 1862 bis Ende 1864 meist in Lenszyc und Umgegend gestanden hatte, und nur am 22. März, am Tage der Schlacht bei Biniszewo nach Konin zur Unterstützung der Truppen und Deckung der Stadt gerückt war, ohne jedoch dort oder überhaupt zur Verwendung in einem Kampfe gelangt zu sein. Da nun bei jener Batterie aber niemals das Abhandenkommen oder Fehlen eines Geschützrohrs gemeldet worden, so weiß man nicht, wie es sich mit dem aufgefundenen Rohre wirklich verhalten möge.

Türkei.

Aus Belgrad, 19. d., wird geschrieben: Ueber den Hauptmann Marzaillo, der zu Pulver und Blei verurtheilt wurde, kursiren bereits nähere Details, die nicht ohne Interesse sind. Er kommandirte ein Bataillon und lag mit diesem in der Hauptkaserne. Vorgestern nun haranguirte er seine Leute, ihnen vorstellend, man müsse das Volk retten vor den Gefahren, die es bedrohen. Den Soldaten kam die Geschichte verdächtig vor, und sie vermutheten mit Recht, er habe einen Handstreich auf den Minister des Krieges und auf die Polizei vor. Ein Unteroffizier meldete Herrn Blasnavach den ganzen Vorgang, und nun wurde Marzaillo gleich verhaftet. Seine Taschen waren voll harter Dukaten, die er aus der Bataillonskasse zu nehmen für gut fand, sowie mit Briefen, die seine Theilnahme am Komplot unzweideutig erscheinen ließen. Ihm scheint die Ueberrumpelung der Stadt übertragen worden zu sein.

Die Nachricht, daß die Deutschen aus Serbien auszuwandern beginnen, weil sie dem Landfrieden nicht trauen, wird der „N. fr. Pr." in einem Semliner Briefe gemeldet.

— Aus Belgrad wird vom 21. d. geschrieben, daß der officielle Vidovdan der Skuptschina bereits in aller Form erklärt, sie werde sich mit der Wahl des Fürsten selbst gar nicht zu beschäftigen haben und nur pro forma Milan proklamiren. Das Blatt sagt wörtlich: „Es ist ein souveränes Recht der Nation, selbstständig

---

Kleine Mittheilungen.

⚹ Die Sängerinnen Patti und Nilsson erringen in dieser Saison zu London, wie ein Pariser Blatt berichtet, unerhörte Erfolge. Was ist aber unerhört im Enthusiasmus der Engländer für Primadonnen? Als 1820 die Catalani und die Pasta in Cambridge ein Konzert zusammen gaben, war der Saal so gefüllt, daß die beiden Sängerinnen durch ein Fenster steigen mußten, um hinein zu kommen. Bei dieser sonderbaren Art, vor das Publikum zu treten, ereignete sich kein weiterer Unfall, erzählt die Fama, als daß die Toilette der beiden Damen etwas derangirt und ein weißer Atlasschuh gefunden wurde. Wir sagen mit Willen gefunden, denn verloren worden scheint er nicht zu sein. Wenigstens hat ihn keine der beiden Damen reklamirt. Allerdings behauptet der Leumund, er solle nicht eben sehr klein gewesen sein.

⚹ Der französische Tonsetzer Berlioz, der sich bekanntlich durch einen Fall nicht unerheblich verletzt hat, erhielt kürzlich von der russischen Großfürstin Helene, dieser Gönnerin von Kunst und Wissenschaft, einen eigenhändigen Brief, in dem sie sich angelegentlichst nach seinem Befinden erkundigt.

⚹ Der französische Opernkomponist Aimé Maillart, dem wir „das Glöckchen des Eremiten" verdanken, hat eine neue, komische Oper geschrieben, die sich „Don Cäsar von Bajan" betitelt.

⚹ Im Pariser Theater français wird ein Stück „Le Coq de Mycille" gegeben, in dem ein kleines Gedicht recitirt wird, über dessen Artigkeit ganz Paris entzückt ist und welches die Blätter als reizend in seiner Art mitzutheilen nicht müde werden. Aus diesen Mittheilungen des Liedchens erkennen wir auf den ersten Blick, daß es aus der Uebersetzung einiger Strophen des Anakreon besteht. Es sind die bekannten Verse vom Amor, den die Biene stach und welche Friedrich Doerr in seinem „Griechischen Liederschatze", Leipzig, Voigt und Günther, 1858, folgendermaßen überträgt:

> Amor, als er Rosen pflückte,
> Einst ein schlafend Bienlein fand;
> Staunend sah er's, unversehens
> Stach's ihn aber in die Hand.
> Schreiend lief er hin zu Kypris:
> Ich bin todt, o Mutter, sieh!
> Eine Schlang' hat mich gebissen,
> Aber Flügel hatte sie!
> Lächelnd sprach sie: Schmerzet also
> Schon der Biene Stachel — Kind,
> Was erst haben die zu leiden,
> Die von dir verwundet sind!

Bei den Franzosen ist es, wie man hieraus ersieht, noch leicht für einen großen Dichter zu gelten. Freilich gilt von diesen großen Dichtern dann dasselbe, was schon François Regnard an Boileau schrieb:

> Sollte einst dein Lied verschwinden,
> Macht das Suchen keine Qual.
> Jeder wird es wiederfinden
> Im Horaz und Juvenal.

⚹ Alexander Dumas der Sohn hat dem Gymnasetheater in Paris für den nächsten Winter ein neues Stück versprochen, über welches Versprechen der Direktor dieser Bühne in der französischen Presse seine große Freude zu erkennen giebt. Ist so etwas in Deutschland schon jemals vorgekommen? Haben Direktoren bei uns je einen Dichter zur Produktion angespornt und aufgefordert? Die müssen von selber mit ihren Stücken kommen und froh sein, wenn man Notiz daran nimmt.

⚹ Minister von Beust in Wien soll mit dem Plane umgehen, in dieser Stadt ein französisches Journal zu begründen. Sollte er nicht besser thun, deutsch zu reden; wo es nöthig ist, auch mit den Franzosen.

⚹ Jules Janin, hat sein Landhaus zu Passy, wo der Dichter Ponsard die letzten sechs Monate seines Lebens zugebracht, mit einer Marmortafel zieren lassen, auf der sich die Worte befinden: „1867 starb hier Ponsard." Die Begeisterung des großen Publikums hat nicht soweit gereicht, durch öffentliche Beiträge dem Dichter der „Lukrezia" eine Bildsäule zu errichten. Ein Freund hat ihm wenigstens eine Denktafel gestiftet; daß dieser Freund ein Kollege des Verstorbenen, ja sein Kritiker war, macht diese Denktafel doppelt werth.

⚹ Die französische Schriftstellerin Louise Colet läßt demnächst einen Roman erscheinen, der „Die letzten Abbés" betitelt ist und Franz Litzt in seiner letzten religiösen Phase zum Helden haben soll.

⚹ Die Wittwe des Virtuosen Ernst macht sich als dramatische Leserin einen Namen. Sie las zuerst in Wien französische Dramen und thut dasselbe jetzt in Frankreich mit glänzendem Erfolge.

⚹ Zu Tournai in Belgien lebt eine Wittwe Gravis-Vinchent, die am 7. Juni d. J. hundert Jahr alt geworden ist, trotzdem sie mehr als einmal dem Tode nahe gewesen. Kaum sieben Jahre alt, fiel sie in's Wasser und wurde nur mit Mühe gerettet; im zwei und zwanzigsten entfloh sie mit Noth aus einem brennenden Hause; an ihrem Hochzeitstage gingen die Pferde mit ihr durch und während der Revolution wurde sie in Paris als Royalistin eingekerkert und zum Tode verdammt. Nur durch einen Zufall entging sie dem Schaffot. Die Greisin besitzt noch jetzt als heilige Reliquie ein Besteck

über den Thron zu verfügen. Das Volk hat nun aber bereits 1859 beschlossen, daß die serbische Fürstenwürde erblich in der Familie Obrenowitsch ist. Auch die Rechte der verschiedenen Linien dieses Hauses hat eine National-Versammlung bereits festgestellt. Auf diesem Rechtsstandpunkte stehend, hat nun das Volk Milan Obrenowitsch IV. proklamirt. Die Skuptschina also, welche am 2. Juli zusammentreten wird, hat durchaus nicht den Charakter einer Wahl-Skuptschina, sie wird blos auf eine feierliche Art den proklamirten Fürsten beglückwünschen und bis zu seiner Volljährigkeit eine Regentschaft wählen. Daneben wird die Versammlung sich zu beschäftigen haben mit Ausarbeitung eines Gesetzes über Organisirung einer Leibwache, deren Kommandant mit seinem Kopfe für die Sicherheit des Fürsten haften wird. Auch soll sie ein Gesetz promulgiren, daß die Person des Regenten auf keine Art, weder auf dem Wege des Druckes, noch mündlich, angreifbar sei, und jeder Zuwiderhandelnde soll als Hochverräther behandelt werden."

Einige interessante Details über die serbische Angelegenheit reihen wir hier noch an: Selbst wenn an die Fürstin Julie Obrenovic der Ruf erginge, an die Spitze der Regentschaft für Milan zu treten, so würde sie denselben doch nicht annehmen und zwar in der sehr richtigen Erwägung, daß sie als geborne Ungarin leicht in den Verdacht kommen könnte, die Interessen Ungarns besonders zu fördern und dadurch vielleicht Milan und Ungarn schädigen würde. Fürstin Marie würde größeren Ehrgeiz haben, die Regentenmutter zu spielen, allein man bemüht sich, sie von diesem Gedanken abzubringen, weil die Aventuren mit Kusa der Sache Milans nicht förderlich wären. Milan selbst erfreut sich des besonderen persönlichen Schutzes durch den Kaiser von Frankreich. Der Nachlaß des Fürsten Michael wird an unterrichteter Stelle mit 50 Millionen (?) Dukaten angegeben Es gehörte ja auch das Kostbarste im Lande und in Rumänien ihm.

Donaufürstenthümer.

Bukarest, 24. Juni. Prinz Napoleon wurde an der Landesgrenze vom Ministerpräsidenten Golesco, in Giurgewo vom französischen Generalkonsul Mellinet, in Bukarest selbst vor der Stadtbarriere vom Fürsten Karl, den Ministern und der Munizipalität empfangen. Der Prinz hielt seinen Einzug in die dekorirte Stadt durch eine Ehrenpforte und stieg im Hotel Huges ab. Heute Abend wird die Stadt festlich beleuchtet; morgen früh wird ein Gartenfest in der fürstlichen Residenz stattfinden.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 26. Juni. In der gestrigen Generalversammlung der Posener Real-Kreditbank waren nur 53 Stimmen vertreten, da mehrere Aktionäre versäumt hatten, durch statutenmäßige Deponirung ihrer Aktien ihr Stimmrecht zu sichern. Der Antrag des Aufsichtsraths auf Umwandlung der Aktienkommandit- in eine reine Aktiengesellschaft wurde mit Simmeneinhelligkeit angenommen, eine Differenz zeigte sich nur in Rücksicht der Modalitäten der Ueberführung in die neue Gesellschaftsform, indem der Antrag gestellt war, die abgeänderten Statuten einer neuen General-Versammlung zur Bestätigung vorzulegen. Nachdem darauf hingewiesen war, daß dies Angesichts der mit der Staatsregierung durch den Aufsichtsrath zu führenden Verhandlungen resp. der von ihr etwa geforderten Modifikation der Statuten unausführbar sei, mindestens eine erhebliche Verzögerung der Umgestaltung der Gesellschaft bedinge, wurde dem erwähnten Antrage das Amendement hinzugefüngt, daß von der Versammlung 3 Aktionäre zu wählen, welche neben dem Aufsichtsrath an der Redaktion des neuen Statuts Theil nähmen. Die Kommission wurde sofort gewählt. Es verdient noch erwähnt zu werden, daß der gefaßte Beschluß die Klausel enthält, die Verwandlung der Gesellschaft trete erst in Kraft, nachdem alle nöthigen Formalitäten erfüllt, namentlich die staatliche Konzession beschafft sei. Der von dem persönlich haftenden Geschäftsinhaber, Direktor Nitykowski, erstattete summarische Bericht läßt die begründete Vermuthung zu, daß die nächste Dividende die des ersten Verwaltungsjahrs erheblich übersteigen wird.

Wir heben aus demselben folgende Zahlen heraus:

I.	Die Bank hat Hypotheken seit dem Bestehen erworben	Rt.	48,000
	fällig gewesen und bezahlt sind	"	12,000
	bleiben im Bestand	Rt.	36,000
II.	Hypotheken wurden beliehen mit	Rt.	227,340
	Davon wurden zurückgezahlt	"	37,530
	bleiben angelegt	Rt.	189,810
III.	Effekten wurden beliehen mit	Rt.	204,235
	zurückgezahlt wurden	"	152,620
	sind zur Zeit ausgeliehen	Rt.	51,615
IV.	Waaren-Lombards wurden in Höhe von . .	Rt.	9,145
	gewährt, es gingen durch Rückzahlung ein . .	"	5,735
	bleiben engagirt	Rt.	3,410
V.	Diskontirt wurden im Ganzen nom.	Rt.	316,079—14—10
	Davon sind eingelöst resp. begeben nom.	"	231,225—28— 7
	und sind im Portefeuille	Rt.	84,583—16— 3
	Rim.-Wechsel gingen ein . . .	Rt.	150,848—17— 9
	aus . . .	"	148,218—17— 9
	sind Bestand	Rt.	2,630— —
	Inkasso-Wechsel gingen ein und aus	Rt.	683— 5— 6
VI.	Effekten wurden angekauft für . .	Rt.	305,936—14— 4
	verkauft für . .	"	273,220— 6— 4
	Die Differenz von	Rt.	32,716— 8— =
	besteht aus Effekten im Nominalwerth von	Rt.	35,040

und dem erzielten Gewinn an Zinsen, Kurs und Provision.

VII.	Der Verkehr im Konto-Kurrent-Geschäft betrug im Debet	Rt.	1,012,162— 7— 3
	im Kredit	=	1,007,251— 7— 2
	Das Guthaben bei Privaten beträgt also	Rt.	4,911— " — 1
VIII.	Der Kassenumsatz beträgt im Debet	Rt.	1,436,504—15— 4
	im Kredit	Rt.	1,419,943—11— 4
	ergiebt Bestand am 20. Juni	Rt.	16,561— 4— "
IX.	Die Depositen erreichten die Höhe von . . .	Rt.	66,960
	abgehoben wurden	Rt.	42,260
	verbleiben	Rt.	24,700

— [Schwurgerichtsverhandlung. Fortsetzung.] Es bekundet ferner der Bureau-Assistent v. Michalski, daß er kurze Zeit darauf mit den angeführten Polizeibeamten eine nochmalige Revision der Wittmann'schen Wohnung vorgenommen und bei dieser Gelegenheit in der rechten Tasche einer alten schwarzen Weste, welche der Angeklagte als die seinige rekognoscirt hat, zwei Pulver gefunden, deren Inhalt sich später auch als Arsenik herausgestellt hat. Der Apotheker Schubart, welcher diese Pulver sowohl, wie die zuerst gefundene porzellanartige Masse chemisch untersucht hat, gab hierauf die Art und Weise an, wie er die Gewißheit, daß dies Arsenik sei, erlangt hatte, und wurden gleichzeitig mehrere Arsenik-Spiegel, welche er bei der Untersuchung gewonnen, den Geschworenen vorgelegt. Um jedoch jeden Zweifel zu beseitigen, behandelte er auf Anordnung des Vorsitzenden in der heutigen Sitzung noch einmal die porzellanartige Masse mittelst eines Löthrohrs, infolge dessen sich sofort der dem Arsenik eigene knoblauchartige Geruch in dem Saal verbreitete.

Der Angeklagte wollte nicht wissen, wie das größere Stück Arsenik in seinen Kasten gekommen. In Betreff der Pulver blieb er bei seiner Behauptung, daß er dieselben in dem Kleide seiner vierten Ehefrau gefunden hat.

Demnächst wurde zur Beweisaufnahme über die einzelnen Vergiftungsfälle übergegangen.

In Betreff des ersten Falls bekundet die verehelichte Zimmergesell Mietz, daß sie der Ehefrau des Angeklagten Marie geb. Gehm wenige Tage nach ihrer am 1. September 1862 erfolgten zweiten Entbindung, die glücklich von Statten gegangen, eine aus Hafer und Wasser unter Zusatz von etwas Butter, Zucker und Zimmet gekochte Suppe ins Krankenzimmer gebracht, woselbst sie die verehelichte Inspektor Böttcher angetroffen, und sich, nachdem sie den Topf, in welchem sich die Suppe befand, in Gegenwart des Angeklagten auf den Tisch gesetzt, anderer Geschäfte halber, ohne den Genuß der Suppe abzuwarten, eilig entfernt.

Auch die verehelichte Böttcher verließ alsbald, wie sie bekundete, das Zimmer und ging in die Küche, so daß Wittmann allein bei seiner Ehefrau zurückblieb.

Bei ihrer nach kurzer Abwesenheit erfolgten Rückkehr sah sie, daß die verehelichte Wittmann von der Suppe aß, welche der Angeklagte auf einen Teller gethan und ihr verabreicht haben mußte, da nur er allein im Zimmer gewesen war. Schon in der darauf folgenden Nacht trat bei ihr ein heftiges Unwohlsein ein, und zwar zunächst Leibschmerzen, Erbrechen und Durchfall. Das Unwohlsein steigerte sich, die Diarrhöen wurden zahlreich und anhaltend, das Fieber heftig und der Durst groß. Später trat ein Frieselausschlag auf und in den letzten Tagen vor dem am 17. September 1862 eintretenden Tode klagte sie über heftiges Herzklopfen und ein Angstgefühl, bei dem sie häufig wie blödsinnig im Bette umherwühlte. (Fortsetzung folgt.)

— [Oeffentliche Sitzung der Stadtverordneten am 24. d.] Eröffnung der Sitzung um 5 Uhr Nachmittags unter dem Vorsitze des Kaufmanns B. Jaffe. Anwesend sind die Stadtverordneten Andersch, B. H. Asch, R. Asch, H. Bielefeld, S. Briske, M. Czapski, Dahlke, L. Jaffe, S. Jaffe, Löwinsohn, Dr. Matecki, Mätze, Mützel, R. Schmidt, L. Türk, Wegener. Magistrat ist vertreten durch den Bürgermeister Kohleis und die Stadträthe v. Chlebowski, Dr. Samter, Stenzel.

In einem Schreiben des Vorsitzenden theilt dieser mit, daß aus dem Schoße der Versammlung wiederholt der Wunsch gegen ihn geäußert worden sei, er möge während der heißen Sommermonate die regelmäßige Sitzung der Versammlung aussetzen; er könne jedoch aus eigener Machtvollkommenheit diesem Wunsche nicht willfahren, da er an die Geschäftsordnung, die alle 14 Tage eine Sitzung verlangt, gebunden sei. Es müsse der Versammlung anheimgestellt werden, einen Antrag, die Sitzungen der Hitze wegen in den nächsten Wochen ausfallen zu lassen, auf die Tagesordnung zu bringen und zum Beschluß zu erheben.

An den Berathungen der Versammlungen theilzunehmen, sind durch Reisen verhindert der Vorsitzende des Kollegiums Rechtsawalt Pilet und der Stadtverordnete Garfey.

Magistrat macht in einem Schreiben an die Versammlung die Mittheilung, daß die Angelegenheit, betreffend die Uebernahme der Vorbereitungsklassen für die städtische Realschule seitens der Stadtgemeinde, gegenwärtig wieder vorliege, nachdem dieselbe durch Beschluß vom 17. April 1867 auf ein Jahr vertagt worden war. Im Magistrats-Kollegium ist abermals die Vertagung der Angelegenheit auf ein Jahr beschlossen worden, da jetzt die begonnene Reorganisation unseres Elementarschulwesens vollauf zu schaffen mache. Es wird der Antrag gestellt, die Versammlung möge diesem Vertagungsbeschluß des Magistrats beitreten. Der Vorsitzende beabsichtigt, die Sache der Schulkommission zu überweisen, damit darüber in der nächsten Sitzung im Plenum berathen werden könne.

Tagesordnung: 1) Neuwahl der Vorsteher und Stellvertreter für sämmtliche hiesige städtische Bezirke. Der Gegenstand muß wegen Abwesenheit des Referenten der Wahlkommission, Stadtv. Breslauer, wieder vertagt werden.

2) Entlastung der Gasanstalts-Rechnungen pro 1864/65 und pro 1865/66.

Die Finanzkommission hat in diesen Rechnungen einige Monita gezogen, doch wird auf den Antrag des Referenten, Stadtv. B. H. Asch, die Ertheilung der Decharge von der Versammlung beschlossen.

3) Wahl eines Mitgliedes zur Direkton der Gas- und Wasserwerke. Auch dieser Gegenstand muß von der Tagesordnung abgesetzt werden, weil der Referent der Wahlkommission nicht anwesend ist.

4) Betr. die Pensionsbeiträge des Realschul-Direktors Dr. Brennecke.

Die Versammlung hat in einer ihrer letzten Sitzungen beschlossen, die Pensionsbeiträge der Kommunalbeamten und städtischen Lehrer in Wegfall zu setzen analog dem Fortfall der Pensionsbeiträge der Staatsbeamten vom 1. Januar c. ab. Der Beschluß der Versammlung soll am 1. Juli c. ins Leben treten, falls die betreffenden Beamten schriftlich Verzicht leisten auf jedes Rückforderungsrecht der gezahlten Beiträge. Dieser Verzicht ist von dem Direktor der städtischen Realschule Dr. Brennecke nicht geleistet worden; derselbe fordert vielmehr die Rückzahlung der seit dem 1. Januar d. J. gezahlten Pensionsbeiträge, indem er sich auf das Gesetz und seine Vokation stützt. Nach der Vokation steht der Direktor Dr. Brennecke in Bezug auf den Modus der Pensionirung den königlichen Beamten ganz gleich. Die Rechtskommission, Namens der Rechtsanwalt Mützel referirt, erachtet die Forderung des Direktors Dr. Brennecke auf Rückerstattung der Beiträge vom 1. Januar c. ab für rechtmäßig und beantragt, die Versammlung wolle den Magistrat auffordern, die qu. Pensionsbeiträge zurückzuzahlen.

Bürgermeister Kohleis: Der Gegenstand sei eine der Versammlung zugegangene Vorlage, die aber dem Magistrat noch nicht vorgelegen habe. Er beantrage, den geschäftsmäßigen Weg einzuschlagen und die Sache vorerst dem Magistrat zugehen zu lassen.

Stadtv. Mützel: Die Sache liege so klar, daß sie sich wohl gleich in der Versammlung erledigen lasse; es lasse sich dagegen nichts einwenden, wenn der Direktor Dr. Brennecke sich auf das die Aufhebung der Pensionsbeiträge der königl. Beamten vom 1. Januar c. ab betreffende Gesetz stütze und für sich, da er in dieser Beziehung den königl. Beamten gleichstehe, das gleiche Recht in Anspruch nehme.

Stadtv. Löwinsohn ist dagegen, dem Direktor Dr. Brennecke die Pensionsbeiträge zurückzuzahlen, weil die Versammlung ausdrücklich beschlossen, die Aufhebung der Beiträge schließe das Recht der Rückforderung aus.

In der Abstimmung nimmt die Versammlung den Antrag des Bürgermeisters Kohleis, die Angelegenheit zunächst dem Magistrat zugehen zu lassen, mit großer Majorität an.

5) Wahl eines besoldeten Magistrats-Mitgliedes.

Auf das Schreiben des Magistrats vom 19. Mai c., in welchem die Nothwendigkeit der Anstellung noch eines besoldeten Magistrats-Mitgliedes auseinandergesetzt wird, beschloß die Versammlung in ihrer Sitzung vom 27. Mai c., die Sache zuvörderst der Finanzkommission zur näheren Erwägung und Vorbereitung zugehen zu lassen, damit dieselbe sich namentlich mit dem Herrn Magistratsdirigenten darüber in Verbindung setze, für welche Geschäftszweige der neu anzustellende Stadtrath verwendet werden soll. Die Finanzkommission hat die Angelegenheit am 22. d. M. berathen, worüber folgender Bericht vom Vorsitzenden mitgetheilt wird.

> Die Kommission beschließt nach Anhörung des Herrn Oberbürgermeisters Naumann, der ausführlich über die Lage, die Vertheilung und das Bedürfniß einer neuen Eintheilung der Geschäfte unter Zuweisung derselben an die einzelnen Decernenten Vortrag hält, bei der Stadtverordneten-Versammlung zu beantragen, es solle
>
> die Stelle eines besoldeten Mitgliedes des Magistrats vom 1. Januar k. J. ab besetzt und die Stelle mit 1000 Thlrn. jährlichen Gehaltes ausgestattet werden. Der betreffende Stadtrath soll neben allgemeinen Dienstleistungen zunächst die Bearbeitung der Armen- und eines Theiles der Besteuerungssachen übernehmen. Als Beamter soll er die allgemeine Qualifikation für den höheren Verwaltungsdienst, vorzugsweise aber in den eben genannten Dienstbranchen eine bewährte Thätigkeit nachzuweisen haben.

Dieser Antrag wird von der Versammlung ohne Debatte angenommen.

Zum Schlusse bringt der Vorsitzende eine Mittheilung des Direktors Dr. Brennecke zur Kenntniß der Versammlung. Der Oberkommerzienrath Hahn in Hannover hat aus seinem Bücherlager eine Auswahl von Büchern im Werthe von 200 Thlrn. der hiesigen städtischen Realschule zum Geschenk gemacht. Die Versammlung giebt ihren Dank für ein solch' werthvolles Geschenk durch Erheben von den Sitzen zu erkennen.

Schluß um 6 Uhr Nachmittags. Geheime Sitzung.

— Der Kreisrichter Krüger in Rogasen ist zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht in Birnbaum und zugleich zum Notar im Departement des Appellationsgerichts zu Posen, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Birnbaum, ernannt worden.

— A. In Nr. 147 der „Bromberger Zeitung" veröffentlicht der Vorstand des dortigen Armen-Unterstützungs-Vereins die ihm im letzten Monat überwiesenen Geschenke, unter denen auch unser Mitbürger Herr Robert

---

in Buchsbaumholz, dessen die unglückliche Königin Marie Antoinette sich im Gefängniß bediente.

Die literarische Welt darf sich mit Recht wohl auf neue historische Dokumente und Briefschaften bezüglich der Niederlande aus ihrer spanischen Zeit gefaßt machen. Die belgische Regierung hat einen Gelehrten, Gachard mit Namen, nach Italien gesendet, um dort in den Archiven nach Aktenstücken zu suchen, welche dazu dienen können, über jene Epoche genauen Aufschluß zu geben, und wie man liest, ist seine Sendung vom besten Erfolg gekrönt gewesen. In Turin, Mailand, Genua, Florenz, Neapel, Rom, überall hat sich ein höchst interessantes geschichtliches Material ergeben. Man hat eigenhändige Briefe von jener Margarethe von Parma, der sogenannten Regentin, von Karl V., von Philipp II., von Don Juan von Oestreich, vom Kardinal Granvella und andern hervorragenden Personen jener Tage entdeckt, welche auf die spanische Verwaltung der Niederlande höchst überraschende Streiflichter werfen dürften.

Ein Enkel des durch seine Schreckensherrschaft in der großen französischen Revolution berühmten und berüchtigten Danton lenkt gegenwärtig in Paris durch Bildhauerarbeiten die Aufmerksamkeit der Welt auf sich. Wenn derselbe die Kühnheit und den energischen Geist seines Großvaters auf seine Kunst überträgt, so dürfte er ohne Zweifel Großes und Epochemachendes leisten.

Frau Adele Peroni-Glasbrenner, ehedem auf der Bühne eine Nebenbuhlerin der glänzenden Charlotte v. Hagn, giebt bekanntlich seit einer Reihe von Jahren dramatischen Unterricht, früher in Hamburg, jetzt in Berlin. Die „deutsche Roman-Zeitung" zählte kürzlich einmal ihre Schülerinnen, etwa dreißig, mit Namen auf. Als die hervorragendsten darunter und gleichsam die Trägerinnen ihrer Schule, sind zu nennen: Frau Würzburg-Gabillon, Frau Niemann-Seebach, Frau Auguste Burggraf, Frl. Sophie Christ, Frl. Charlotte Frohn, Fräulein Charlotte Walter und Frl. Olga v. Plittersdorf.

Von der deutschen Ausgabe „Ausgewählte Korrespondenz Napoleons I." ist im Verlage des Bibliographischen Instituts zu Hildburghausen soeben der erste Band erschienen. Er enthält Schreiben und Schriftstücke des großen Generals aus der Zeit von 1795 bis 1798, welche in seinen historischen Charakter und seine Ideen einen tiefen Einblick thun lassen.

Im Verlag von Bernhard Schlicke in Leipzig erschien jüngst von Lina Kayser übersetzt der Roman von Charles H. Rost „die hübsche Wittwe", der in England Sensation gemacht und in der That zu den spannendsten gehört, die neuerdings erschienen.

Prevost-Paradol, bekanntlich einer der eleganteſten, geistvollsten Publizisten Frankreichs, dessen Artikel im „Journal des Debats" die schärfste Opposition gegen die napoleonische Regierung zuzathmen pflegen, wird demnächst ein Werk erscheinen lassen, welches den Titel „Das neue Frankreich" führt. Selstverständlich wird demselben mit großer Spannung entgegengesehen.

Ein gewisser A. Ward in England hat die griechische Geschichte von Ernst Curtius, der 1840 mit seinem Freund Emanuel Geibel „Klassische Studien" herausgab, in's Englische übersetzt. Das „Athenäum", die hervorragendste kritische Zeitschrift Englands, spricht sich sehr anerkennend über das Werk und seine Uebertragung aus.

Friedrich Haase, der vor Jahr und Tag unter großem Geräusch der Tagesblätter Direktor des Hoftheaters in Koburg wurde, entsagt bereits dieser Stelle wieder, um einem Gastspielrufe nach Amerika zu folgen. Irgend welche Erfolge lassen sich jedenfalls von seiner Direktionsführung nicht melden.

Der jetzt siebenzigjährige und dabei vollständig erblindete Opernkomponist Severin Mercadante in Neapel erfreut sich wie sein Kollege Auber in Paris einer noch so großen Regsamkeit des Geistes und der Schaffenslust, daß er kürzlich angefangen hat, eine neue Oper zu — diktiren.

In dem künstlerischen Nachlasse des verstorbenen Pariser Bildhauers Clesinger befand sich auch eine Büste von Ledru-Rollin, welche bei der stattgehabten Versteigerung Etienne Arago an sich brachte. Als er jedoch hörte, daß Freunde dieses ehemaligen Mitregenten von Frankreich diese Büste dessen Wittwe nach England schicken wollten, trat er dieselbe ihnen gegen eine bedeutende Ermäßigung des Preises ab. Jetzt ist das Kunstwerk bereits auf dem Wege nach London.

Bei dem kürzlich stattgefundenen Pferderennen in Paris ist der Hauptsieger ein englisches Thier gewesen. Ganz Frankreich ist ergrimmt darüber und, Gott weiß, was daraus noch entstehen kann, schreibt Louis Ulbach in seinem Feuilleton, indem er witzig dazu bemerkt: „hat nicht von jeher das Roß auf die Geschicke der Menschen großen Einfluß gehabt! Man kennt die Geschichte des Darius, Sohn des Hystaspes, der König von Persien wurde, weil unter fünf Mitbewerbern sein Pferd zuerst wieherte und man übereingekommen war, die Krone dem zu geben, bei dem das geschehe. Die Pferde Phaëton's, die des Hippolyt, das trojanische Pferd, der Schimmel Lafayette's, auf dem er in Paris zum Stadthause ritt, welche Rolle haben sie gespielt!"

Schmidt mit 10 Thlr. verzeichnet ist, die er bei Gelegenheit der Bromberger Industrie-Ausstellung dem Verein übergab.

— Es möge darauf aufmerksam gemacht werden, daß die nachträglich bewilligte zweite Präklusivfrist zur Einlösung der ehemaligen preußischen Postfreimarken mit dem 30. d. M. Abends zu Ende geht. Bis dahin können die Ueberreicher die alten gegen neue Freimarken des Norddeutschen Postbezirks oder gegen baares Geld einlösen.

┼ Adelnauer Kreis, 24. Juni. [Eisenbahn-Angelegenheit; Chausseebau.] Nachdem der Herr Minister für Handel, Gewerbe 2c. nunmehr mittelst des an die Handelskammer zu Breslau unterm 17. v. Mts. erlassenen Reskripts erklärt hat, daß er einer Eisenbahnverbindung Breslau-Kalisch-Warschau nicht hindernd entgegen treten wolle, wenn Seitens eines geeigneten Unternehmers die bestimmungsmäßigen Vorbedingungen erfüllt, insbesondere die erforderlichen Baumittel nachgewiesen werden, zirkuliren gegenwärtig in unserem Kreise Aufforderungsschreiben Behufs Zeichnung von Stammaktien, welche auch lebhaft vor sich geht. Nach dem im Jahre 1864 gefertigten Anschlage, der gegenwärtig erheblich höher sich gestalten wird, betragen die Baukosten für die 10,3 Meile lange Strecke von Oels bis zur Grenze bei Skalmierzyce 2,579,460 Thaler (ohne Reservefonds), und somit für die Meile circa 250,000 Thr. Das zum Bau erforderliche Terrain wird dem Bauunternehmer unentgeldlich überwiesen und werden die betreffenden Grundbesitzer dafür aus Kreisfonds entschädigt. Außer der baldigen Ausführung dieses allgemeinen Wunsches sucht unsere Kreisbehörde mit unermüdlichem Eifer auch das Chausseenetz zu vergößern. — Dem Verkehr ist vor kurzer Zeit die Chaussee von Adelnau über Sulmierzyce bis an die schlesische Grenze, 1⅝ Meile, mit Obstbäumen bepflanzt, übergeben. Wie wir erfahren, soll in Angriff genommen werden eine Chaussee von Olobok nach Skalmierzyce, und als Anschluß an Raschkowek-Szczury der Weiterbau nach der Ostrowo-Kalischer Chaussee.

□ Grätz, den 30. Juni. [Kinderfest.] Montag, den 22. d. M. hielten die hiesigen drei Konfessionsschulen gemeinschaftlich ihre Exkursion. Unter Vorantritt zweier Musikchöre und mehrerer jugendlicher Tambours ging der über 600 Kinder zählende Zug in geordneter Reihe mit Lanzen und Fahnen durch die Stadt und dann nach dem ½ Meile entlegenen Kurower Buchenwalde. Hier wechselten, nachdem sich die Kinder erquickt, bis gegen Abend Spiele und Turnübungen. Im Laufe des Nachmittages hatten sich auch die Angehörigen, Freunde und Gönner der Kleinen eingefunden und erfreuten sich an ihren unschuldigen Spielen. Ohne jeden Unfall kehrten die Kleinen des Abends unter der Aufsicht ihrer Lehrer wieder nach Hause. Den Schluß des Festes bildete, wie gewöhnlich, auch diesmal ein Feuerwerk.

Prozeß Chorinsky.

München, 22. Juni. Heute früh begann der Prozeß gegen den Grafen Gustav Chorinsky vor dem Ober-Bayerischen Schwurgericht. Präsident des Letzteren ist Appellrath Frühmann, Beisitzer: die Räthe v. Harsdorf, Moralt, Bauer, Welsch und Leveling (als Ersatzrichter) Die Staatsbehörde vertritt der Staatsanwalt Wülfert; Vertheidiger ist Advokat Schauß (Jude). Anwesend sind unter den Zuhörern Se. K. Hoh. der Herzog Karl Theodor, Minister v. Lutz, Oberst-Hofmarschall v. Malsen, Oberst-Ceremonienmeister Graf Moy, Oskar v. Redwitz, der preußische Minister v. Schleinitz u. A. Eine Menge Berichterstatter (meist östreichischer Blätter) sind zugegen.

Nach Ausloosung der 14 Geschwornen (wovon zwei Ersatzgeschworne) wird der Angeklagte um die Generalien befragt. Diese sind folgende: Gustav Graf Chorinsky, Baron v. Ledske, 36 Jahr alt, geboren zu Wien als Sohn des k. k. Statthalters von Nieder-Oestreich, katholisch, k. k. Oberlieutenant, trat mit 16 Jahren 1849 ins östreichische Militär, nachdem er humanistische und philosophische Privatstudien gemacht, sodann die Equitationsschule besucht und Kriegswissenschaften studirt, wurde bald Lieutenant, quittirte wegen Schulden 1859, trat ein Paar Monate später wieder in die Armee, zeichnete sich im italienischen Kriege aus, wurde wieder vor dem Frieden Offizier und Oberlieutenant; bei Solferino verwundet, quittirte er im März 1860 abermals und trat als ältester Hauptmann, bez. Bataillonsführer, in die päpstliche Armee, als welcher er bei Castelfidardo gefangen wurde. Er machte sich frei und ging wieder in päpstliche Dienste. 1863 trat er wieder in die östreichische Armee und machte den dänischen Feldzug mit. Während er in päpstlichen Diensten stand, heirathete er Frl. Mathilde Rueff, doch dauerte das Zusammenleben mit ihr nicht lange, da er alsbald eine tiefe Abneigung gegen sie faßte und nichts mehr von ihr wissen wollte. Später siedelte seine Frau in das Haus seiner Eltern über. Das gräflich Chorinsky'sche Haus verließ sie dann, um nach München zu gehen, wo sie von den Zinsen der 12,000 Fl. betragenden Kaution ihres Mannes lebte. Hier wurde sie am 21. November 1867 von der Julie Ebergenyi, der Geliebten des Grafen, vergiftet Graf Gustav Chorinsky ist ein hochaufgeschossener, beweglicher Mann voll Leidenschaftlichkeit und Unruhe. Sein Gesicht ist blaßgelb und verlebt. Er hat durchdringende hellgraue Augen. Während die Anklageschrift verlesen wird, sitzt er äußerst gleichgültig, fast gemüthlich, da, blickt im Saal herum, dreht Schnurr- und Backenbart, trinkt ein Glas Wasser nach dem andern, fragt die hinter ihm sitzenden Journalisten oder den Gensd'armen neben sich um die Namen der Eintretenden, liest zuweilen in der Anklageschrift, kurz, benimmt sich, als ginge die Verhandlung ihn am allerwenigsten an. Erst, als in der Anklageschrift die Rede auf die Ebergenyi kommt und von deren Moralität nichts weniger als rühmend gesprochen wird, wird er aufmerksamer. Plötzlich fährt er auf und ruft: „Nein, das ist nicht wahr!“ Der Präsident verweist ihm solches Benehmen, aber bald fährt er wieder auf und schreit: „Nein, das ertrag' ich nicht, das ist nicht wahr!“ — Präsident: „Angeklagter, seien Sie ruhig! Sie können Ihre Einwürfe später machen.“ Graf Chorinsky beruhigt sich einige Minuten; als aber die Anklage fortfährt, die Liebschaften und das unsittliche Leben Juliens in Wien zu schildern, geräth er in die höchste Aufregung, stampft mit den Füßen, schlägt wiederholt mit der Faust auf den Tisch und brummt zornig unverständliche Worte vor sich hin. Bei der Stelle der Anklageschrift, in welcher gesagt ist, daß er seinen Vater brieflich gebeten habe, zum Kaiser und zum „Vater der Armee“, dem Erzherzog Albrecht, zu gehen, lacht er laut auf, ebenso da, wo er „Geistlicher zu werden verspricht, wenn er nur diesmal loskäme“, und später noch wiederholt.

Der Staatsanwalt bittet die Geschworenen, durch die Thatsache der bereits erfolgten Verurtheilung der Julie v. Ebergenyi sich in ihrem Urtheil nicht bestimmen zu lassen, sondern ganz objektiv nach ihrer eigenen Ueberzeugung zu urtheilen. Aehnlich spricht sich der Vertheidiger aus; beide beklagen die durch eine Indiskretion ermöglichte Veröffentlichung der Anklageschrift durch die Zeitungen.

Hierauf werden die Zeugen — gegen 50 — eingeführt und vereidigt. Mehrere Zeugen konnten nicht kommen, sind krank oder dienstlich abgehalten. Nicht erschienen sind bis jetzt: zwei östreichische Obersten (Entlastungszeugen, über des Angeklagten Geisteszustand zu vernehmen), Graf Karl Chorinsky, Bruder des Angeklagten, ein Graf A. Auersperg. Als Sachverständige oder Entlastungszeugen sind der Irrenarzt Dr Salbrig, Prof. Dr. Martin, sowie der Direktor einer Irrenanstalt, Dr. Morel aus Rouen berufen.

Es folgt nun die eigentliche Vernehmung des Angeklagten. Präsident: „Angeklagter, Sie stehen unter der Anklage des Mordes; was haben Sie dagegen vorzubringen?“ — Graf Chorinsky erklärt, jetzt die offene Wahrheit sagen zu wollen. Seine nachmalige Gattin Mathilde habe er 1858 in Linz kennen gelernt im Theater; da habe sie ihm besonders angeschaut und man habe ihm gesagt, sie wolle mit ihm bekannt werden. Er sei bei einer andern Schauspielerin mit ihr zusammengekommen; in einem starken Rausche sei er mit ihr beisammen gewesen. Sie habe ihm da alle ihre Lebensverhältnisse vertraut: daß sie von Adel sei und ein großes Vermögen habe, daß ihre Mutter eine Gräfin, ihr Bruder württembergischer Offizier sei Er habe ihr gesagt: ja, er wolle sie heirathen. „Ich habe das vielen andern Frauenzimmern auch gesagt, habe sie aber später doch nicht geheirathet. Und so war es nur hier auch; ich habe das nicht so ernst gemeint.“ Später sei sie nach Troppau gekommen, nachdem sie ihm ihren Bruder in Offiziersuniform vorgestellt; er habe mit ihr fleißig korrespondirt, ihr Geld geschickt, so viel er gekonnt, und dazu viele Schulden gemacht. Er sei dadurch in große Verlegenheit gekommen. „Mein Vater sagte mir, ich sollte kapituliren und nach Olmütz gehen und dort Domherr werden. Das wollte ich aber nicht, weil ich keinen Geistlichen vorstellen wollte. Ich wollte beim Militär bleiben, denn ich hatte eine brillante Konduite und Alle hatten mich ungeheuer lieb.“ Da sei Mathilde nach Salzburg gekommen und habe 1000 Fl. mit sich gebracht. Er habe mit ihr zusammen gelebt, bis sie durch seinen Vater gewaltsam getrennt wurden und sie (Mathilde) ausgewiesen wurde. Wegen seiner großen Schulden sei er aus dem Militär ausgetreten. Bald wieder in die Armee als Gemeiner aufgenommen, sei Mathilde ihm bis Verona nachgereist .. Nach dem Feldzuge und von seiner Verwundung geheilt, habe er sie weiter nach Deutschland begleitet, Schulden gemacht, ihr 600 Fl. gegeben, wovon sie die Hälfte in Homburg verspielte. Er habe dabei seinen Urlaub überschritten und sei zum Kaiser gegangen. In Wien habe er bald mit einer Oberstentochter ein Verhältniß angeknüpft und auch wieder neue Schulden gemacht; deshalb sei er in die päpstliche Armee übergetreten und habe sich dort ausgezeichnet. — Präsident ermahnt ihn, sich kürzer zu fassen. — Graf Chor.: „Was?“ — Präs.: Wann hat die Vermählung mit Ihrer Frau stattgefunden? — Graf Chor.: „In Ankona. Ich bekam plötzlich dienstlich aus Rom die Erlaubniß, heirathen zu dürfen ohne Kaution von 12,000 Skudi. Das Beisammensein dauerte aber nur acht Tage, weil sie so furchtbar gerochen; das konnte ich nicht aushalten.“ — Präs.: Wußten Sie das nicht vorher? Sie sagten in der Voruntersuchung, die Heirath sei durch Betrug veranlaßt worden. — Graf Chor: „Ja, insofern, als sie mir sagte, daß sie ein großes Vermögen habe. Sie sagte, sie habe eine Audienz beim Papste gehabt, wo sie ihm gesagt, sie habe all ihren Schmuck, bei 20,000 Fl., verloren. Der Papst habe ihr einen Diamantschmuck geschenkt und von der Königin von Neapel (ihrer Pathin) bekam sie auch einen Schmuck.“ — Präs.: Haben Sie also Ihre Frau nur wegen des erwarteten Vermögens geheirathet? — Graf Chor. schweigt. — Präs: Ihre Abneigung scheint nicht so groß gewesen zu sein, denn Sie schrieben damals die zärtlichsten Briefe an sie. (Es werden hierauf mehrere dieser Briefe verlesen.)

München, 23. Juni. In einem Briefe, im Namen der Ebergenyi von Chorinskys Hand geschrieben, ist die Rede von einem gefälschten Dokument wegen dessen Chorinsky seine Frau heirathen mußte; es spricht sich in diesem Briefe zugleich der Haß des Grafen gegen seine Frau aufs Schärfste aus. Dieser Brief ist jüngsten Datums und Graf Chorinsky kann sich nicht darüber ausweisen, wie es kommt, daß der Brief von seiner Hand im Namen Julias geschrieben ist. Aber auch die zärtlichsten Briefe des Angeklagten an seine Braut und Gattin Mathilde finden sich. Präs.: Haben Sie auch solche Briefe geschrieben? — Graf. Chor.: Ja, das war aber, als ich noch nicht wußte, was ich in Heidelberg über Mathilde erfuhr, daß sie ein Verhältniß mit einem preußischen Oberlieutenant und mit Studenten hatte und daß ihre Mutter in schlechtem Rufe stand. — In dem einen dieser Briefe heißt es: „Meine liebe angebetete Mathilde! Du bist mein Alles und Alles, meine Gottheit, mein Schutzgeist. Ich will nur für Dich leben und existiren. Nie fühlte ich deutlicher, was Du mir bist. Unzählige der zärtlichsten Küsse sende ich Dir, Du bist ewig nur meine Mathilde, so wie ich nur immer bin Dein — —.“ — In einem zweiten Briefe: „Heute war ich hier so selig, weil Du so lieb mit mir bist. Du bist mir so ewig Alles und Alles. Ich konnte mich kaum von Dir trennen, mein Weibchen. Mich treibt die heiligste, heftigste Sehnsucht nach Dir. Ich bin nur für Dich auf der Welt, nur für Dich habe ich mein Leben.“ In einem dritten: „Mein über Alles angebetetes Weibchen! Ich habe nichts als Dich. Du bist mein. Ich habe die größte Sehnsucht zu Dir. Ich weine, weine Thränen vor Sehnsucht. Du mußt es fühlen, daß wir zwei nur für einander geschaffen sind und für einander gehören. Würdest Du mir genommen, so schwöre ich, so wahr Gott lebt, daß ich Selbstmörder würde. Ich bin Dein treuestes Männl; ich werde so zärtlich sein, daß Du es gar nicht aushalten kannst. Du Du bist ewig nur mein und ich ewig nur Dein.“ In einem anderen: „Die Hochzeit ist Dir vorbereitet, in 3 Wochen bist Du meine rechmäßige Gemahlin. O wie glücklichlich ich bin.“ — „Dein seliger Chorinsky“ ist ein Telegramm unterzeichnet, das den Hochzeitstag festsetzt.

In späteren Briefen an eine Frau Bath spricht er von Mathilden bereits als von einer „infamen Frau, die ihn so betrogen habe“, von der „verruchten Person, die gar nichts war, deren Mutter statt einer Gräfin eine Kupplerin sei“ 2c. Präs.: Angeklagter, hatten Sie noch andere Verhältnisse? mit einer Baronin Schweiger? — Gr. Chor.: Ja, ich habe sie recht gern gehabt und bin oft nach Brünn gekommen, da sie Stiftsdame war. — Präs.: Kein zweites? von 63–67? — Gr. Chor.: Ja, ich war der Dame 100 Fl. schuldig. — Präs.: Sie schrieben ihr noch aus dem Gefängnisse und unterzeichneten sich: ewig der alte. — Gr. Chor.: O ja, das kann ich bei einer Freundin auch thun. — Präs.: Wie ist es mit der Verlobung mit Julie Ebergenyi? — Gr. Chor.: Das war für die Zukunft. Ein Obrist und ein Rittmeister machten es auch so, die sind mit Frauen von vielen Kindern durchgegangen und wurden später dispensirt und konnten sich heirathen. Ich hörte meine Frau ist mir untreu, und die Julie hatte ich über Alles lieb. Ich habe der Familie Ebergenyis von dem noch bestehenden Hinderniß (der lebenden Frau) gesprochen und habe ihrem Vater gesagt, ich werde protestantisch werden, ob es ihm recht sei. — Präs.: Hat Julie gewußt, daß Sie verheirathet sind? — Gr. Chor.: Ja, nach 3 Wochen. — Präs.: Warum haben Sie das in der Voruntersuchung geleugnet? — Gr. Chor.: Ja, ich habe der Julie nicht schaden wollen. — Präs.: Wie ist es mit dem Brautkleid, daß Julie kaufte? — Gr. Chor.: Das hat sie gekauft, weil sie es später brauchen konnte. — Präs: Und wie ist es mit den Wäschstempeln? Sie haben solche angeschafft. — Gr Chor.: Ja, das ist richtig — Präs.: Was bedeuten die „Antecedentien“ der Julie, von denen in einem Brief ihrer Schwester die Rede ist? — Gr. Chor.: Julie war ein ganz unschuldiges Mädchen. — Präs.: Sie hatten neben der Photograhie Juliens auch eine der Hotopp bei sich; standen Sie intim mit ihr? — Gr. Chor: Ich habe noch eine ganze Menge Damenphotographieen zu Hause. — Präs.: Womit wollten Sie denn eine Familie ernähren? Mit Ihrer Gage? — Gr. Chor.: Ich habe immer 60 Fl. von meinem Vater gehabt. Dann hatte ich die Kaution, und 20,000 Fl. hätte ich von den Ebergenyis bekommen. — Präs.: Julias Vater hatte aber nur Schulden? — Gr. Chor.: Ach, sorgen Sie nicht, das wäre Alles gegangen! Uebrigens hatte auch ich reiche Verwandte. Dann hätte ich auch quittirt, wenn ich protestantisch geworden wäre. — Präs.: Es heißt, Lo Presti wollte im Komitat für die Julie eine Kollekte veranstalten? — Gr. Chor. (entrüstet): Ah das ist eine Dummheit, das hätte ich nie angenommen, nie! — Präs.: Sie sagten bei Ihrer ersten Vernehmung, die Wiedererlangung Ihrer Kaution sei Ihnen die Hauptsache gewesen. — Gr. Chor.: Nein, nicht Hauptsache. Die Zinsen fallen mir so zu. — Präs.: Sie haben gesagt, eins von uns beiden ist überflüssig, sie (Mathilde) soll sich wegräumen. — Gr. Chor.: Nein, das war nicht so gemeint. Ich hätte mich auch erschossen, ich habe gar keine Freude mehr am Leben gehabt — Präs.: Wo war am 19. bis 22. November die Ebergenyi? — Gr. Chor.: Sie war hier Aber nicht mit meiner Einwilligung. — Präs.: Sie haben Zeugen zu werben gesucht für Julias Anwesenheit in Seesen, die letztere eidlich bekunden sollten? — Gr. Chor.: Ja, weil Julie mich gebeten hat; verführt zum Meineid hätte ich Niemand. — Präs.: Wie ist es mit der sogenannten (nicht existirenden) Vicky Horvath? — Gr. Chor.: Die reiste hierher, um sich der Papiere meiner Frau zu bemächtigen. — Präs.: Welcher Papiere? — Gr. Chor.: Des Geburtsscheins des Kindes meiner Frau. — Präs.: Sie haben ja von diesem Kinde gar nichts gewußt! — Gr. Chor.: Ich konnte es ahnen. — Präs.: Wie ist es mit dem Paß, den Sie der Julie zur Reise verschafften? — Gr. Chor.: Die Horvath hat mich gebeten um einen Paß für sich und die Vay. — Präs.: Ja, geht denn das so leicht mit den Pässen? — Gr. Chor.: O ja, bei uns kann man sie immer haben. — Präs.: Eine solche Horvath existirt aber in ganz Ungarn nicht. — Gr. Chor.: Ja, das behaupte ich auch nicht; es ist mir aber eine Dame unter diesem Namen vorgestellt worden. — Präs.: Wo ist die Ebergenyi hier abgestiegen? — Gr. Chor.: Das weiß ich nicht; im ersten Gasthof, hat sie gesagt. — Präs.: Warum ist Julie auf fremden Namen gereist? — Gr. Chor.: Das weiß ich nicht. — Präs.: Sie hat sich auf den Namen Vay Visitenkarten machen lassen. — Gr. Chor: Daß weiß ich nicht, gewiß nicht. — Präs.: Doch! — Gr. Chor.: Ich habe sie nie gesehen. — Präs.: Sie sagten aber, das sei eine „gute Idee“. — Gr. Chor.: Ja, ich meinte die Erfindung der Presse, solche Karten zu machen. (Bewegung unter den Zuhörern.)

(Forts. folgt.)

Angekommene Fremde
vom 26. Juni.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Rittergutsbesitzer v. Moszczenski aus Wiatrowo, Rolin aus Gowarczewo, Hildebrandt aus Sliwno, Graf Skorupka aus Krakau, Graf Michalowski und k. k. Kammerherr Graf Michalowski aus Lemberg, Oberst und Landstallmeister v. Kotze aus Zirke, Frau Landschaftsdirektor v. Karczewska aus Kowalewo, Hofkammerrath v. Lentzke aus Berlin, Frau Justizräthin Naglo aus Strykowo, Major v. Massenbach aus Schneidemühl, die Hauptleute Klefener, Jahr und Schmidt und Assistenzarzt Schwartz aus Neisse, die Lieuts. Bätzold und v. Grohner aus Thorn, die Kaufleute Graumann aus Leipzig, Hauptmann aus Steinschönau, Rodenberg aus Bingen, Holthaus aus Elberfeld, Will aus Aachen.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Die Rittergutsbesitzer v. Parczewski aus Bellno, v. Kierski aus Gąsawa, v. Treskow aus Kludowo, v. Oppen und Sohn aus Meseritz.

HOTEL DE BERLIN. Die Gutsbesitzer Hoffmeyer aus Dorf Schwersenz, von Koszutski aus Modliszewko, Fabrikant Paagé und Kaufmann Schreuer aus Berlin, Lieut. Herrmann aus Lissa, Thierarzt Haberbok aus Treptow, Rechtsanwalt Gromadzynski und Fam. aus Grätz, Baubeflissener Würtenberg aus Krotoschin.

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Fürst Sulkowski aus Reisen, die Rittergutsbesitzer v. Stablewski aus Dlonie, Graf Potocki aus Tulce, v. Bojanowski aus Krzekotowice, Baron v. Winterfeld und Familie aus Murow.-Goslin, Böhm aus Więckowo, Russak aus Labyschinek, v. Rogalinski aus Retkowo, Oek.-Direktor Lehmann aus Nitsche, Oek.-Komm. Geusmer aus Neuburg, die Kaufleute Frickert aus Greitz, Lefevre aus Arnswalde i. d. Neum., Herold, Hanzo und Hartmann aus Berlin, Giesecke und Weber aus Chemnitz, Arnade und Höhenberger aus Breslau, Felmann aus Krefeld, Schulz aus Hamburg, Dielischheim aus St. Imiz, Roth aus Leipzig.

TILSNER'S HOTEL GARNI. Die Kaufleute Chrometzki aus Dresden, Schlukwerder aus Danzig, Fould aus Leipzig, Freufeld aus Berlin, Inspektor Lingmann aus Bonn, Ingenieur Weinhold aus Bromberg, die Partikuliere Popecka und Słominska aus Rußland.

HOTEL DU NORD. Die Rittergutsbesitzer Gräfin Potworowska aus Deutsch-Presse, Frau v. Kurnatowska aus Pazorowo, die Gutsbesitzer v. Stasinski aus Kunarzewo, v. Jaraczewski aus Gluchowo, v. Lubienski aus Wapienko.

SCHWARZER ADLER. Gutsbesitzer Zabel aus Jankendorf, Probst Wagner aus Kiekrz, die Rittergutsbesitzer v. Modlibowski aus Alt-Guhle, Frau v. Jaraczewska und Tochter aus Gluchowo.

ZUR KRONE. Orgelbaumeister J. M. Haas aus Tilsit.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

(Beilage.)

Kirchen-Nachrichten für Posen.

Kreuzkirche. Sonntag den 28. Juni, Vorm. 10 Uhr: Herr Pastor Schönborn. — Nachm. 2 Uhr: Herr Oberprediger Klette.

Petrikirche. Petrigemeinde. Sonntag den 28. Juni, Vorm. $10^1/_2$ Uhr: Herr Diakonus Goebel. — Abends 6 Uhr: Herr Kandidat Mehlhose.

Neustädtische Gemeinde. Sonntag den 28. Juni, Vorm. 8 Uhr, Abendmahlsfeier: Herr Konsistorialrath Schultze. — 9 Uhr: Herr General-Superintendent D. Cranz.
Freitag den 3. Juli Abends 6 Uhr: Gottesdienst: Herr General-Superintendent D. Cranz.

Garnisonkirche. Sonntag den 28. Juni, Vorm. Vorm. 10 Uhr: Herr Militair-Oberprediger Haendler.

Ev. luth. Gemeinde. Mittwoch den 1. Juli, Abends $7^1/_2$ Uhr: Herr Pastor Kleinwächter.

In den Parochien der vorgenannten Kirchen sind in der Zeit vom 18. bis 25. Juni:
getauft: 8 männliche, 8 weibliche Pers.,
gestorben: 11 männliche, 4 weibliche Pers.,
getraut: 3 Paar.

Im Tempel der israel. Brüder-Gemeinde. Sonnabend den 27. Juni, Vorm. $9^1/_2$ Uhr: Gottesdienst und Predigt.

Familien-Nachrichten.

Gestern Abend wurde meine geliebte Frau, **Bertha** geb. **Teubert,** von einem gesunden Knaben glücklich entbunden.
Posen, d. 26. Juni 1868. **V. Mißbach.**

Heute Morgen $^3/_4$6 Uhr, wurde meine liebe Frau, **Clara** geb. **Rinsch,** von einem Töchterchen schwer, aber glücklich entbunden.
Posen, den 26. Juni 1868.
Heintze.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verbindungen. Premier-Lieut. Georg Graf Stillfrid mit Frl. Marie Müller in Pommerswitz, Prem.-Lieut. Adolph Hoferichter mit Frl. Emma Müller in Pommerswitz, Lieuten. à la suite Georg Koch in Erfurt mit Frl. Franziska v. Dreyse in Sömmerda.

Geburten. Ein Sohn: dem Staatsanwalt Freiherrn v. Strombeck in Heiligenstadt. — Eine Tochter: dem Pastor Ch. Berndt in Alt-Kranz, dem Professor Dr. H. Hertz in Amsterdam.

Verlobungen. Frl. Elisabeth Kontschacke mit dem Juwelier und Goldschmied A. Klein in Berlin, Frl. Marie Stieber in Berlin mit dem Kaufmann Eduard Behrends in Aschersleben, Fräul. Anna Günther in Halle a. S. mit dem Zahlmeister August Schramm in Belgard, Frl. Thekla v. Gottberg in Labussow mit dem Rittmeister Rudolph v. Gottberg in Wiesbaden, Frl. Töny v. Celking mit dem Lieut. Georg Wittich in Meiningen.

Todesfälle. Magistrats-Kalkulatur Herrmann Lehmann Sohn Heinz in Berlin, Gymnasialdirektor zu Malchin (Joachimsthal), Kgl. wirkl. Forstmeister a. D. Albert Kreysen in Gumbinnen, Oberst-Lieutenant a. D. Friedrich Herring in Brandenburg a. H., General-Major Ferdinand v. Natzmer in Neisse.

Börsen-Telegramme.

Bis zum Schluß der Zeitung ist das Berliner und Stettiner Börsen-Telegramm nicht eingetroffen.

Börse zu Posen

am 26. Juni 1868.

Fonds: Kein Geschäft.

[Amtlicher Bericht.] **Roggen** [p. Scheffel = 2000 Pfd.]. **Gek.** 25 Wspl., pr. Juni $52\frac{3}{4}$, Juni-Juli $52\frac{1}{3}$, Juli-August $50\frac{1}{2}$, August-Septbr. —, Septbr.-Oktbr. $48\frac{1}{2}$, Herbst $48\frac{1}{2}$.

Spiritus [p. 100 Quart = 8000% Tralles] (mit Faß) pr. Juni $17\frac{7}{12}$, Juli $17\frac{7}{12}$, August $17\frac{11}{12}$, Septbr. $17\frac{5}{6}$, Oktbr. 17, Novbr. —.

[Privatbericht.] **Wetter:** schön. **Roggen:** etwas matter. Gek. 25 Wispel, pr. Juni 53 Br., $52\frac{3}{4}$ Gd., Juni-Juli $53\frac{1}{2}$-$\frac{1}{3}$ bz. u. Gd, Juli-August $50\frac{1}{2}$ bz. u. Gd., August-Septbr. —, Septbr.-Oktbr. $48\frac{3}{4}$ Br., $\frac{1}{2}$ Gd.

Spiritus: fester, pr. Juni $17\frac{1}{2}$—$\frac{7}{12}$ bz. u. Br., Juli $17\frac{1}{2}$ — $^{13}/_{24}$ — $\frac{7}{12}$ bz., Br. u. Gd., August $17\frac{11}{12}$ bz u. Br., September $17\frac{5}{6}$ bz. u. Br., Oktober 17 Br.

Posener Marktbericht vom 26. Juni 1868.

	von Thl.	von Sgr	von Pf	bis Thl.	bis Sgr	bis Pf
Feiner Weizen, der Scheffel zu 16 Metzen	3	17	6	3	21	3
Mittel-Weizen	3	10	—	3	12	6
Ordinärer Weizen	3	—	—	3	2	6
Roggen, schwere Sorte	2	6	3	2	8	9
Roggen, leichtere Sorte	2	1	3	2	5	—
Große Gerste	—	—	—	—	—	—
Kleine Gerste	—	—	—	—	—	—
Hafer	—	—	—	—	—	—
Kocherbsen	—	—	—	—	—	—
Futtererbsen	1	27	6	2	—	—
Winterrübsen	2	17	6	2	18	9
Winterraps	—	—	—	—	—	—
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Sommerraps	—	—	—	—	—	—
Buchweizen	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	—	20	—	—	22	6
Butter 1 Faß zu 4 Berliner Quart	2	—	—	2	5	—
Rother Klee, der Centner zu 100 Pfund	—	—	—	—	—	—
Weißer Klee, dito dito	—	—	—	—	—	—
Heu, dito dito	—	—	—	—	—	—
Stroh, dito dito	—	—	—	—	—	—
Rüböl, rohes dito dito	—	—	—	—	—	—

Die Markt-Kommission.

Produkten-Börse.

Berlin, 25. Juni 1868. Die Marktpreise des Kartoffel-Spiritus, per 8000% nach Tralles, frei hier ins Haus geliefert, waren auf hiesigem Platze am

19. Juni 1868 . . . $19\frac{1}{12}$ Rt.
20. „ „ . . . $19\frac{1}{12}$ Rt.
22. „ „ . . . 19 Rt.
23. „ „ . . . $18\frac{11}{12}$ Rt.
24. „ „ . . . $18\frac{3}{4}$ Rt.
25. „ „ . . . $18\frac{2}{3}$ Rt.
} ohne Faß.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin.

Berlin, 25 Juni. Wind: WNW. Barometer: 28^5 Thermometer: früh 22° +. Witterung: angenehm.

Stimmung für **Roggen** war auch heute matt; im Werthe haben sich die Termine nur wenig verschlechtert und obschon gekündigte 7000 Ctr. meist unerledigt blieben, hat doch gerade der laufende Termin sich verhältnißmäßig wieder am besten gegen jeden Rückschritt vertheidigt. Das Effektivgeschäft ging mäßig gut; auch ein kleines Quantum von geringerer Qualität fand heute zur Versendung Nehmer. Kündigungspreis $54\frac{1}{2}$ Rt.

Roggenmehl matt und wenig belebt.

Weizen auf entfernte Sichten erheblich billiger verkauft.

Hafer auf Termine still und ohne Aenderung, loko aber flau und Preise zu Gunsten der Käufer. Gekündigt 1800 Ctr. Kündigungspreis $32\frac{1}{2}$ Rt.

Rüböl blieb ohne wesentliche Aenderung in beschränktem Verkehr.

Petroleum fest gehalten.

Spiritus wurde wenig umgesetzt, war anfänglich eher billiger käuflich, später wieder fest; so daß im Ganzen die Preise keine Aenderung erkennen lassen. Gekündigt 40,000 Quart. Kündigungspreis $18\frac{5}{12}$ Rt.

Weizen loko pr. 2100 Pfd. 78—98 Rt. nach Qualität, pr. 2000 Pfd. per diesen Monat 80 Rt. bz, $79\frac{1}{2}$ Br., Juni-Juli 77 a $76\frac{1}{2}$ bz., Juli-August 73 a $72\frac{1}{2}$ bz., Septbr.-Oktbr. 69 bz.

Roggen loko pr. 2000 Pfd. $55\frac{1}{2}$ a 58 Rt. bz., gering 51 a $\frac{1}{2}$ Rt. bz., abgel. Anmeld. $53\frac{3}{4}$ a 54 Rt. bz., per diesen Monat 55 Rt. bz., Juni-Juli $54\frac{1}{2}$ a $\frac{1}{4}$ a $\frac{3}{4}$ bz., Juli-August 52 a $51\frac{1}{2}$ a $\frac{3}{4}$ bz., August-Septbr. —, August allein 52 bz., Septbr.-Oktbr. 51 a $50\frac{1}{4}$ a $\frac{3}{4}$ a $\frac{1}{2}$ a 51 bz., Oktbr.-Novbr. —, Novbr.-Dezbr. —.

Gerste loko pr. 1750 Pfd. 43—51 Rt nach Qualität.

Hafer loko pr. 1200 Pfd. $32\frac{1}{2}$—$35\frac{1}{2}$ Rt. nach Qualität, $33\frac{1}{2}$ a 35 bz., per diesen Monat $32\frac{1}{2}$ Rt. bz., Juni-Juli $30\frac{7}{8}$ a 31 bz., Juli-August $28\frac{3}{4}$ Br., $\frac{1}{2}$ Gd., August-Septbr. —, Septbr.-Oktbr. $27\frac{1}{2}$ Rt. nom.

Erbsen pr. 2250 Pfd. Kochwaare 48—60 Rt. nach Qualität, Futterwaare do.

Raps pr. 1800 Pfd. 66—75 Rt.

Rübsen, Winter- 64—75 Rt.

Rüböl loko pr. 100 Pfd. ohne Faß $10\frac{1}{8}$ Rt., per diesen Monat 10 Rt., Juni-Juli $9\frac{5}{6}$ Br., Juli-August $9\frac{5}{6}$ bz., Septbr.-Oktbr. $9\frac{7}{8}$ a $\frac{5}{6}$ bz., Oktober-Novbr. $9\frac{11}{12}$ Rt., Novbr.-Dzbr. 10 bz., Dezbr.-Jan. $10\frac{1}{12}$ bz.

Leinöl loko $12\frac{1}{2}$ Rt. Br.

Spiritus pr. 8000% loko ohne Faß $18\frac{2}{3}$ Rt. bz., pr. diesen Monat 18 a $^{11}/_{24}$ a $\frac{5}{8}$ bz. u. Br., $^{13}/_{24}$ Gd., Juni-Juli do., Juli-August do., August-Septbr. $18\frac{2}{3}$ a $^{19}/_{24}$ a $\frac{3}{4}$ bz., Br. u. Gd., Septbr.-Oktbr. $17\frac{1}{2}$ a $\frac{5}{8}$ bz.

Mehl. Weizenmehl Nr. 0. 6—$5\frac{2}{3}$ Rt., Nr. 0. u. 1. $5\frac{2}{3}$—$5\frac{1}{3}$, Roggenmehl Nr. 0 $4\frac{1}{2}$—$4\frac{1}{6}$ Rt., Nr. 0. u 1. $4\frac{1}{6}$ — $3\frac{3}{4}$ Rt. pr. Ctr. unversteuert exkl. Sack.

Roggenmehl Nr. 0. u. 1. pr. Ctr. unversteuert inkl. Sack schwimmend: per diesen Monat $4\frac{1}{8}$ Rt. Br., Juni-Juli $4\frac{1}{12}$ bz. u. Gd., $\frac{1}{8}$ Br., Juli-August $4^1/_{24}$ bz. u. Gd., Septbr.-Oktbr. $3\frac{5}{6}$ bz. u. Br., $\frac{3}{4}$ Gd.

Petroleum raffinirtes (Standard white) pr. Ctr. mit Faß: loko $6\frac{7}{8}$ Rt. Br., Septbr.-Oktbr., Oktbr.-Novbr. und Novbr.-Dezbr. 7 Br.

(B. H. Z.)

Breslau, 25. Juni. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] **Roggen** (p. 2000 Pfd.) niedriger, gek. 1000 Ctr., pr. Juni $54\frac{1}{2}$ Br., Juni-Juli $53\frac{1}{2}$—$52\frac{3}{4}$ bz. u. Gd., Juli-August $50\frac{1}{2}$ bz., Septbr.-Oktbr. 50 Br.

Weizen pr. Juni 88 Br.

Gerste pr. Juni 56 Br.

Hafer, gek. 1000 Ctr., pr. Juni 52 Br.

Rüböl fester, gek. 100 Ctr. loko $9\frac{3}{4}$ Br., pr. Juni, Juni-Juli, Juli-

August und August-Septbr. 9⅔ Fr., Septbr.-Oktbr. 9¾ bz. u. Br., Oktbr.-Novbr. 9⅚ Br., Novbr.-Dezbr. 9$\frac{11}{12}$ Br., Septbr. bis Dezbr. im Verbande 9$\frac{19}{24}$ bz.

Spiritus unverändert, loko 18 Br., **17¾ Gd.,** abgel. Kündigungssch. 17$\frac{5}{12}$ bz., pr. Juni und Juni-Juli 17$\frac{5}{12}$ bz., Juli-August 17½ bz., August-Septbr. 17¾—$\frac{11}{12}$ bz., Septbr.-Oktbr. 17 Br. u. Gd.

Zink still.

Die Börsen-Kommission

Preise der Cerealien.

(Festsetzungen der polizeilichen Kommission.)

Breslau, den 25. Juni 1868.

	feine	mittle	ord. Waare	
Weizen, weißer	113—118	108	95—103 Sgr.	pr. Scheffel.
do. gelber	108—111	105	93—99	
Roggen, schlesischer	72—73	71	66—69	
do. fremder	71—73	67	56—62	
Gerste	58—59	57	50—53	
Hafer	40—41	38	37	
Erbsen	62—65	60	45—55	
Rübsen Winterfrucht	164	160	154	

(Bresl. Hdls.-Bl.)

Magdeburg, 25. Juni. Weizen 83—92 Rt., Roggen 56—60 Rt., Gerste 46—50 Rt., Hafer 32—34 Rt.

Kartoffelspiritus. Lokowaare gut behauptet, Termine fester. Loko ohne Faß 19⅝ a ⅙ Rt., pr. Juni, Juni-Juli 19 Rt., Juli-August 19$\frac{1}{12}$ Rt. August-Septbr. 19¼ Rt. pr. 8000 pCt. mit Uebernahme der Gebinde à 1½ Rt. pr. 100 Quart. — Rübenspiritus fest. Loko 18⅓ a ¼ Rt.

(Mgdb. Ztg.)

Stromberlcht. (Oborniker Brücke.)

Den 25. Juni 1868. Schiffer Krieger von Zirke nach Posen mit Mauersteinen; die Schiffer Lehmann, Débe und Lehmann von Zirke nach Posen mit Holz; die Schiffer Ludwig Gaitze, Ferdinand Altmann und Karl Lieder von Magdeburg nach Posen mit Gütern.

Telegraphische Börsenberichte.

Danzig, 25. Juni, Nachm. 2 Uhr 30 Minuten. Weizen fest, bunter 650, hellbunter 675 Fl. Roggen lebhaft, loko 425 Fl. Weiße Erbsen 400 Fl. Fest gehalten, ohne Kauflust, schwacher Vorrath.

Köln, 25. Juni, Nachmittags 1 Uhr. Schönes Wetter. Weizen behauptet, loko 9, pr. Juni 7, 21½, Juli 7, 17, Novbr. 6, 25. Roggen fest. loko 6, pr. Juni 5, 18½, Juli 5, 15, Novbr. 5, 1½. Rüböl unverändert, loko 11$\frac{4}{10}$, pr. Oktober 11¼. Leinöl loko 12¼. Spiritus loko 21½.

Hamburg, 25. Juni, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Getreidemarkt. Lokogetreide ruhig, Weizen auf Termine matt. Weizen pr. Juni 5400 Pfd. netto 145 Bankothaler Br., 144 Gd., pr. Juni-Juli 144 Br., 143 Gd., pr. Juli-August 140 Br., 139 Gd. Roggen pr. Juni 5000 Pfd. Brutto 102 Br., 101 Gd., pr. Juni-Juli 98 Br., 97 Gd., pr. Juli-August 96 Br., 94 Gd. Hafer stille. Rüböl stille, loko 21, pr. Oktober 21¾. Spiritus unverändert. Kaffee ruhig. Zink leblos. — Heißes Wetter.

Bremen, 25. Juni. Petroleum Standard white loko 5$\frac{23}{24}$.

Liverpool (via Haag), 25. Juni, Mittags. (Von Springmann & Comp.) Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz. Haltung besser, Preise sehr fest. Schwimmend etwas theurer.

Middl. Orleans 11½, middl. amerikanische 11¼, fair Dhollerah 9, middling fair Dhollerah 8⅝, good middling Dhollerah 8⅜, fair Bengal 8, alte Domra 9¼.

Liverpool, 25. Juni. (Schlußbericht.) Baumwolle: 12,000 Ballen Umsatz, davon für Spekulation und Export 3000 Ballen. Tendenz fester, Preise $\frac{3}{16}$ D. höher.

Paris, 25. Juni, Nachmittags. Rüböl pr. Juni 88, 50, Septbr.-Dezbr. 89, 00. Mehl pr. Juni 79, 50, pr Juli-August 76, 00. Spiritus pr. Juni 79, 00. — Wetter veränderlich.

Amsterdam, 25. Juni, Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Roggen flau, pr. Juni 214, Juli 212. — Bewölkter Himmel.

Antwerpen, 25. Juni, Nachm. 2 Uhr 30 Minuten. Getreidemarkt. Weizen loko still, 37½.

Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Unverändert, doch halten Inhaber weniger fest. Raffinirtes, Type weiß, loko 46½ a 47, pr. Septbr. 50, Oktober-Dezbr. 51.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen 1868

Datum.	Stunde.	Barometer 233' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
25. Juni	Nachm. 2	27" 11''' 88	+21°1	W 2-3	heiter. Ci-st.
25. "	Abnds. 10	28" 0''' 19	+17°0	NW 1	heiter. St., Ci.
26. "	Morg. 6	28" 0''' 38	+15°8	SW 2	trübe. St., Ni.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 25. Juni 1868 Vormittags 8 Uhr 1 Fuß 1 Zoll.
" " 26. " " " " 1 " — "

Fahrplan

für die in **Posen** ankommenden Personen- und gemischten Züge.

Richtung **Stargard-Breslau.**

Ankunft.	Abfahrt.
Personen-Zug Nr. 11. Morg. 5 U. 50 Min.	Morg. 6 U. Aufenthalt 10 Min.
Gemischter Zug - 13. Vrm. 9 - 8 -	Vrm. 9 - 51 Min. - 43 -
Personen-Zug - 9. Nm. 4 - 39 -	Nm. 4 - 49 - - 10 -
Gemischter Zug - 15. — — — —	Abds. 6 - 13 - mit Personenbeförderung bis Lissa.
Gemischter Zug - 47. Nchts. 10 U. 45 Min. mit Personen von Kreuz bis Posen.	

Richtung **Breslau-Stargard.**

Ankunft.	Abfahrt.
Gemischter Zug Nr. 16. Morg. 9 U. 1 Min.	Mittags 12 U. 55 Min. Aufenthalt 234 Min.
Personen-Zug - 10. Vrm. 11 - 13 -	- 11 - 23 - - 10 -
Gemischter Zug - 14. Abds. 7 - 54 -	Mit Personenbeförderung von Breslau-Posen.
Personen-Zug - 12. - 9 - 26 -	Abends 9 U. 41 Min. Aufenthalt 15 Min.
Gemischter Zug - 48. — — — —	Morgens 6 - 6 - mit Personenbeförderung bis Kreuz.

Uebersicht

der in **Posen** ankommenden und abgehenden Posten.

Ankommende Posten.	Abgehende Posten.
4 U. — M. früh Pers.-Post von Wongrowitz.	7 U. — M. früh Botenpost nach Dombrowka
4 - 30 - - - - Trzemeszno.	7 - — - - Pers.-Post - Schwerin a.W.
4 - 35 - - - - Wreschen.	7 - 15 - - - - Unruhstadt.
7 - 40 - - - - Krotoschin.	7 - 30 - - - - Pleschen.
8 - 15 - - - - Obornik.	7 - 40 - - - - Wongrowitz.
8 - 25 - - - - Pleschen.	8 - 30 - - - - Gnesen.
8 - 50 - Vorm. - Schwerin a.W.	8 - 30 - - - - Kurnik.
10 - 15 - - - - Züllichau.	12 - — - Mitt. - - Strzałkowo.
2 - 40 - Nchm. - - Strzałkowo.	1 - — - - - - Gnesen.
3 - — - - - - Gnesen.	6 - — - Abends - - Obornik.
6 - 40 - Abends - - Gnesen.	7 - — - - - Schwerin a. W.
6 - 55 - - - - Kurnik.	7 - 15 - - - - Krotoschin.
7 - — - - Botenpost - Dombrowka.	7 - 30 - - - - Züllichau.
7 - 10 - - Pers.-Post - Wongrowitz.	9 - — - - - - Pleschen.
7 - 20 - - - - Unruhstadt.	10 - 40 - - - - Wongrowitz.
8 - 15 - - - - Pleschen.	11 - — - - - - Trzemeszno.
9 - 35 - - - Schwerin a.W.	11 - — - - - - Wreschen.

Telegramm.

Bukarest, 25. Juni. Prinz Napoleon empfing heute die Konsuln, die französische Militärmission und eine eine Adresse überreichende Judendeputation. Der Prinz reist Nachts nach Rustschuck und Varna weiter.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 25. Juni 1868.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	96¼ bz
Staats-Anl. v.1859	5	103¼ bz
do. 1854, 55, A.	4½	95½ bz
do. 1857	4½	95½ bz
do. 1859	4½	95½ bz
do. 1856	4½	95⅝ bz
do. 1864	4½	95½ bz
do.1867A.B.D C	4½	95½ bz
do.1850,52 conv.	4	88¾ bz
do. 1853	4	88¾ bz
do. 1862	4	88¾ bz
Präm.St.Anl.1855	3½	119½ B
Staatsschuldscheine	3½	83¾ bz
Kurh.40Thlr.-Obl.	—	54¼ bz G
Kur-u.Neum.Schld	3½	81½ bz
Oderdeichbau-Obl.	4½	— —
Berl. Stadtoblig.	5	102¾ bz
do. do.	4½	96¾ B
do. do.	3½	77⅞ bz
Berl. Börs.-Obl.	5	101¾ B
Pfandbriefe: Kur- u. Neum.	3½	77⅞ bz
do. do.	4	85½ bz
Ostpreußische	3½	78¼ G
do.	4	84⅛ G
do.	4½	91⅛ bz
Pommersche	3½	76⅝ bz
do.	4	85 bz
Posensche	4	— —
do.	3½	— —
do. neue	4	85¾ bz
Sächsische	4	84 B
Schlesische	3½	— —
do. Lit. A.	4	— —
do. neue	4	— —
Westpreußische	3½	76½ bz
do.	4	82¼ bz
do. neue	4	82⅛ G
do.	4½	91 bz
Rentenbriefe: Kur- u. Neum.	4	90¼ bz
Pommersche	4	90⅛ bz
Posensche	4	89 G
Preußische	4	88⅝ bz
Rhein.-Westf.	4	91¼ B
Sächsische	4	91 B
Schlesische	4	91⅛ bz
Preuß.Hyp.-Cert.	4½	— —
l. Pr. Hyp.-Pfdbr.	4½	— —
Preuß. do. (Henkel)	4½	— —

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	49¾ bz
do. National-Anl.	5	55 bz
do. 250fl. Pr. Obl.	4	70¼ B
do. 100 fl. Kred. L.	—	79½ bz
do. 5pCt.L. (1860)	5	74⅛-74 bzG Juli
do. Pr.-Sch. v. 64	—	51½ G [—
do. Silb.Anl. v.64	5	60½ etw bz G
Silb.-Pfandbr. der öftr.Bodenkred.-G.	5	86½ G
Ital. Anleihe	5	53¾-54¼-54bzJul
Rumän. Anleihe	8	80⅛bzG [53¾-54-
Russ. 5. Stiegl. Anl	5	69 B [53¾ bz
do. 6. do.	5	78¾ bz
Russ.-engl. Anl.	5	84¾ bz
N. russ.-engl. Anl.	3	54½ B
do. v. J. 1862	5	84¾ bz
do. 1864 engl. St.	5	90¼ etw G
do 1864 holl. St.	5	86½ G
Präm.-Anl. v. 1864	5	113 bz
do. neue Em. v.1866	5	111 bz
do. 9. Anl. engl. St.	5	90¼ G
" holl. "	5	85½ G
Russ.Bodenkred.Pf.	5	84 bz
do. Nikolai-Oblig.	4	65½-¾ bz
Poln. Schatz-Obl.	4	gr 67⅛ bz kl 65¾
do. Cert. A. 300 fl.	5	92⅛ bz [bz G
do. Pfdbr. in S.R.	4	62¾ G
do. Part.-O. 500fl.	4	97⅝ bz
do. Liqu.-Pfandbr.	4	55⅛ bz
Amerik. Anleihe	6	78⅝ bz Juli78⅜
Bad. 4½% St.-Anl.	4½	93⅞ G [bz
Neue bad. 35fl.Loose	—	29¼ etw bz
Bad. Eis.-Pr.-Anl.	4	98⅝ bz
Bair. 4% Pr.-Anl.	4	101⅜ bz
do. 4½% St.A. v.59	4½	96 G
Braunschw. Anl.	5	100¾ G
Dessauer Präm.-A	3½	94½ bz
Lübecker do.	3½	47¼ B
Sächsische Anl.	5	106¼ bz

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Anhalt. Landes-Bk.	4	87½ G
Berl. Kass.-Verein	4	159¾ B
Berl. Handels-Ges.	4	120 B
Braunschw. Bank	4	99½ B
Bremer Bank	4	112¾ B
Coburg. Kredit-Bk.	4	72 G
Danziger Priv.-Bk.	4	106 B
Darmstädter Kred.	4	92⅜ bz
do. Zettel-Bank.	4	96 G
Dessauer Kredit-Bk.	0	2⅜ etw bz
Disk.-Kommand.	4	114¾ B
Genfer Kredit-Bk.	4	24⅛ bz B
Geraer Bank	4	95¾ B
Gwrbk. H. Schuster	4	102 G
Gothaer Priv.-Bk.	4	93½ G
Hannoversche Bank	4	84 B
Königsb. Priv.-Bk.	4	111 G
Leipziger Kred.-Bk.	4	100 bz
Luxemburger Bank.	4	98½ etw bz
Magdeb. Privatb.	4	95 G
Meininger Kreditb.	4	97¾ bz
Moldau Land.-Bk.	4	22½ bz vll 65 G
Norddeutsche Bank	4	121 G
Oestr. Kreditbank	5	86½-¾bzJuli86⅜-
Pomm. Ritterbank	4	84½ G [⅝ bz
Posener Prov.-Bk.	4½	102 B
Preuß. Bank-Anth.	4½	154 bz
Rostocker Bank	4	114 B excl.
Sächsische Bank	4	114¾ bz
Schles. Bankverein	4	115½ B
Thüringer Bank	4	69⅝ etw bz
Vereinsbank Hamb.	4	112 etw bz
Weimar. Bank	4	85½ bz
Prß. Hypoth.-Vers.	4	107¼ B
Erste Prß. Hyp.-G.	4	— —
do. do. (Henkel).	4	— —

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	83¾ G
do. II. Em.	4	82¼ G
do. III. Em.	4½	89½ bz G
Aachen-Mastricht	4½	77¾ G
do. II. Em.	5	83½ bz
do. III. Em.	5	82 G
Bergisch-Märkische	4½	96½ B
do. II. Ser. (conv.)	4½	93¼ G
III. Ser. 3½ v St.g.	3½	77¼ G
do. Lit. B.	3½	77¼ G
do. IV. Ser.	4½	92⅞ bz
do. V. Ser.	4½	90¼ G
do. VI. Ser.	4½	88 bz
do. Düssel.-Elberf.	4	83½ etw bz G
do. II. Em.	4½	92 G
do. (Dortm.-Soest)	4	83 G
do. II. Ser.	4½	90¼ G
do. (Nordbahn)	5	97⅝ bz G
Berlin-Anhalt	4	90¾ G
do.	4½	97¾ bz
do. Lit. B.	4½	95½ B
Berlin-Görlitzer	5	99¾ bz
Berlin-Hamburg	4	90 G
do. II. Em.	4	— —
Berl.-Potsd.-Mgd. Lit. A. u. B.	4	87½ G
do. Lit. C.	4	84⅝ B
Berlin-Stettin	4½	— —
do. II. Em.	4	83⅜ bz
do. III. Em.	4	83 bz
B.S.IV.S.v.St.g.	4½	94½ etw bz
do. VI. Ser. do.	4	83½ B
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	— —
Cöln-Crefeld	4½	— —
Cöln-Mind. I. Em	4½	97½ bz
do. II Em.	5	101¾ B
do.	4	84½ G
do. III. Em.	4	82¾ G
do.	4½	93 bz
do. IV. Em.	4	82¾ bz
do. V. Em.	4	82½ B
Cosel-Oderb.(Wilh)	4	82¼ G
do. III. Em.	4½	— —
do. IV. Em.	4½	— —
Lemberg-Czernowitz	5	66¾ G n. 70¾G
Galiz. Carl-Ludwb.	5	83¾ bz G
Magdeb.-Halberst.	4½	96¼ G
do. do. 1865	4½	94½ G
do. Wittenb.	3	68 bz G
do. Wittenb.	4½	94¾ B
Russ. Jelez-Woron. v. St. gar.	5	77½ bz
do. Kozl.-Wor. do.	5	78⅝ bz
do. Kursk-Kiew do	5	77½ bz B
do. Mosko-Rjäs. do.	5	86¼ bz
do. Rjäsan-Kozl. do.	5	81 bz
do. Schuja-Ivan.	5	76⅜ bz
do. Warsch.-Teresp. v. St. gar.	5	76½ bz B kl77
Niederschles.-Mark.	4	87¾ G [bz
do. II. S. a 62½ tlr.	4	— —
do. c. I. u. II. Ser.	4	87¾ G
do. conv. III. Ser.	4	83½ G
do. IV. Ser.	4½	— —
Niederschl. Zweigb.	5	99½ G
Oberschles. Lit. A.	4	86 G
do. Lit. B.	3½	78 G
do. Lit. C.	4	85¼ bz G
do. Lit. D.	4	85¼ bz G
do. Lit. E.	3½	77¾ bz
do. Lit. F.	4½	93⅛ G
do. Lit. G.	4½	91⅞ G
Oestr.-Französ. St.	3	262 bz G n.258
Oestr. südl. St. (Lb.)	3	218 bz [B
do. Lomb. Bons	6	95 etw bz
do. do. fällig 1875	6	92½ B
do. do. fällig 1876	6	92 B
do. do. fäll.1877/8	6	90 G
Ostpreuß. Südbahn	5	93½ B
Rhein. Pr.-Obligat.	4	84½ G
do. v. Staat garant.	3½	78¼ G
do. III. v 1858 u.60	4½	91 etw bz G
do. 1862 u. 1864	4½	91 etbzG 65r
do. v. Staat garant.	4½	96½G [91etbzG
Rhein-Nahe v. S. g	4½	92½ bz
do. II. Em.	4½	92½ B
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	— —
do. III. Ser.	4½	— —
Schleswig	4½	— —
Stargard-Posen	4	— —
do. II. Em.	4½	— —
do. III. Em.	4½	— —
Thüringer I. Ser.	4	88¼ bz B
do. II. Ser.	4½	95¾ G
do. III. Ser.	4	87½ G
do. IV. Ser.	4½	95¾ bz

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Mastricht	4	36½ bz
Alsenzbahn v. St. g.	4	85½ G
Altona-Kieler	4	114¼ bz
Amsterdm-Rotterd.	4	100½ bz
Bergisch-Märkische	4	133¾ Pst bz
Berlin-Anhalt	4	203 bz
Berlin-Görlitz	4	77¾ bz
do. Stammprior.	5	96¾ G
Berlin-Hamburg	4	168¾ G
Berl-Potsd-Magd.	4	193 bz
Berlin-Stettin	4	136½ bz
Böhm. Westbahn	5	67⅛-⅜ bz ult.—
Bresl.-Schw.-Frb.	4	116 bz
Brieg-Neiße	4	94½ bz
Cöln-Minden	4	131⅛ Pst bz
Cosel-Odb. (Wilh.)	4	90-90¼ bz
do. Stammprior.	4½	93¼ B
do. do.	5	95 bz
Galiz. Carl-Ludwig	5	93⅜ bzG ult. —
Löbau-Zittau	4	49⅜ G
Ludwigshaf.-Bexb.	4	156½ bz
Märkisch-Posen	4	69½ bz
do. Prior.-St.	5	88½ bz
Magdeb.-Halberst.	4	161½ bz G
do. Stamm-Pr.B.	3½	72¼ bz
Magdeb.-Leipzig	4	218 B n. 203½B
do. do. Lit. B.	4	90½ bz
Mainz-Ludwigsh.	4	132¼-¾ bz G
Mecklenburger	4	71⅛ bz
Münster-Hammer	4	89¼ G
Niederschl.-Märk.	4	89 bz
Niederschl. Zweigb.	4	77½ B
Nordb. Frd.-Wilh.	5	— —
Nordh.-Erf. gar.	4	77 bz
do. St.-Pr.	5	92 bz
Oberhess. v.St. gar.	3½	74¼ B
Oberschl. Lit.A.u.C.	3½	185 bz [¼ bz
do. Lit. B.	3½	164½B [Jul.152¾
Oest.-Frnz.-Staats.	5	152-⅞-½ bz B
Oest.Südb.(Lomb.)	5	106⅜-105¾-106b
Oppeln-Tarnowitz	5	76 bz Juli105¾
Ostpr. Südbahn	4	39 bz[-6⅛-5⅜ bz
do. St.-Prior.	5	76½ B
Rechte Oder-Uferb.	5	76½ bz
do. do. St.-Pr.	5	90¼ bz G
Rheinische	4	118⅛ Pst bz
do. Lit. B. v. St. g.	4	83 B
do. Stamm-Pr.	4	— —
Rhein-Nahebahn	4	29 bz
Russ. Eisenb. v. St. g.	5	83½ bz
Stargard-Posen	4½	94 bz G
Thüringer	4	140 bz
do. 40%	5	122½ bz
do. B. gar.	4	83½ B
Warschau-Bromb.	4	55¾ B
do. Terespol	5	75½ bz
do. Wiener	5	59⅜ bz

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113¾ G
Gold-Kronen	—	9. 11¾ G
Louisd'or	—	112⅝ bz
Sovereigns	—	6. 24¼ G
Napoleonsd'or	—	5. 12⅜ bz
Imp. p. Zpfd.	—	467¼ G
Dollars	—	1. 12¼ etw bz B
Silber pr. Zpfd.	—	29 25 G
K. Sächs. Kass.-A.	—	99⅞ bz
Fremde Noten	—	99¾ G
do. (einl. in Leipz.)	—	99⅞ bz
Oestr. Banknoten	—	88$\frac{1}{16}$ bz
Poln. Bankbillets	—	— —
Russische do.	—	83½ bz

Industrie-Aktien.

Continent.-(Dessau)	—	159 G
Berl. Eis.-Bedarf	—	138 etw bz
Hörder Hütten-Ver.	—	115 B inkl.
Minerva	—	37¾ bz
Concordia in Köln	—	397 G
Berl. Immob.-Ges.	—	70 G

Wechsel-Kurse vom 25. Juni.

Bankdiscont	4	
Amstrd. 250 fl. 10T.	2½	143 bz
do. 2M.	2½	142⅜ bz
Hamb. 300 Mk. 8T.	2½	151⅛ bz
do. 2M.	2½	150⅛ bz
London 1 Lstr. 3M.	2	6 23¼ bz
Paris 300 Fr. 2M.	2½	80$\frac{11}{12}$ bz
Wien 150 fl. 8T.	4	87⅞ bz
do. do. 2M.	4	87¼ bz
Augsb. 100 fl. 2M.	4	56 26 bz
Frankf. 100 fl. 2M.	3	56 28 bz
Leipzig 100 Tlr. 8T.	4	99⅜ G
do. do. 2M.	4	99$\frac{5}{12}$ G
Petersb. 100R. 3W.	6½	92¼ bz
do. do. 3M.	6½	91⅜ bz
Brem. 100 Tlr. 8T.	3½	111⅛ bz
Warschau 90 R. 8T.	6	83⅜ G

Die gestern begonnene Hausse setzte sich heut auf allen Verkehrsgebieten bei großer Lebhaftigkeit in vielen Papieren fort; namentlich waren Italiener auf die guten Pariser Kurse belebt und steigend; auch Franzosen, Lombarden und Kredit wurden stark gehandelt; namentlich aber zeigte sich die gute Stimmung auf dem inländischen Eisenbahnmarkt, von denen besonders Mainz-Ludwigshafener, Rheinische, Bergisch-Märkische, Kosel-Oderberger und Köln-Mindener viel gehandelt wurden. Ausländische Fonds waren fast durchweg animirter, aber mehrfach niedriger, so besonders alle östreichischen. Von Prioritäten waren preußische fest, namentlich Rechte-Oder-Ufer, welche in großen Posten gefragt; östreichische belebt und gleichfalls in guter Frage, Lemberg-Czernowitzer neue wurden zu 70¾, neue Galizier zu 78¼ gesucht. In russischen Prioritäten fanden die lebhaftesten Umsätze statt, Kursk-Charkow wurden in Posten mit 75¾ bezahlt. — Preußische Fonds fest und ziemlich belebt. — Der Schluß der Börse blieb fest für Eisenbahnen, war dagegen matter für Spekulationspapiere. — Wechsel waren mäßig belebt, aber nur London zu riedrigerem Preise gesucht. Türkische Anleihe 37¾ bez.

Breslau, 25. Juni. In Folge besserer auswärtiger Notirungen waren die Kurse der meisten Spekulationspapiere höher und fand besonders in Italienern ein sehr belangreiches Geschäft statt.

Schlußkurse. Oestreich. Loose 1860 —. do. 1864 —. Bayrische Anleihe —. Minerva 37¾ bz. Schlesische Bank 115¼ G. Oestreich. Kredit-Bankaktien 87⅛ B. Oberschlesische Prioritäten 78 B. do. do. 85¾ B. do. Lit. F. 93 G. do. Lit. G. 92¼ B. Rechte Oder-Ufer-Bahn St.-Pr. 90 B. Märkisch-Posener —. Neisse-Brieger —. Breslau-Schweidnitz-Freiburger 115½ B. Friedr.-Wilh.-Nordbahn —. Oberschlesische Lit. A. u. C. 184¾ bz u G. do. Lit. B —. Oppeln-Tarnowitz 76 B. Rechte Oder-Ufer-Bahn 76 B. Kosel-Oderberg 90¾-½ bz u G. Amerikaner 78⅛ bz u B. Italienische Anleihe 53½-⅜ bz.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 25. Juni, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Alsenzbahn 85¾, Oberhessische 74¼. Oestreichische Effekten matt.

Schlußkurse. Preußische Kassenscheine 105. Berliner Wechsel 105. Hamburger Wechsel 88⅛. Londoner Wechsel 119⅜. Pariser Wechsel 94⅜. Wiener Wechsel 102½. 5% östr. Anleihe von 1859 62⅞. Oestr. National-Anlehen 53⅛. 5% Metalliques —. Oestr. 5% steuerfr. Anleihe 51⅜. 4½% Metalliques 44¼. Finnländ. Anleihe 79¾. Neue Finnländ. 4½% Pfandbriefe 79¾. 6% Verein. St.-Anl. pro 1882 77⅛. Oestr. Bankantheile 747. Oestr. Kreditaktien 202. Darmstädter Bankaktien 230. Rhein-Nahebahn 31½. Rheinische Eisenbahn 118¼. Meininger Kreditaktien 98⅞. Oestreich.-franz. Staatsbahnaktien 266½. Oestreich. Elisabethbahn 138½. Böhmische Westbahn 68⅜. Ludwigshafen-Bexbach 156¼. Hessische Ludwigsbahn 132. Darmstädter Zettelbank 241. Kurhessische Loose 54¼. Bayerische Prämienanleihe 101. Neue Badische Prämienanl. 98⅞. Badische Loose 50⅞. 1854er Loose 68½B. 1860er Loose 73¾. 1864er Loose 91. Russ. Bodenkredit 84.

Frankfurt a. M., 25. Juni, Abends. Effekten-Societät. Fest und beliebt. Amerikaner 77⅛, pr. ult. 77¾, Kreditaktien 202⅞, steuerfreie Anleihe 51⅜, 1860er Loose 74, 1864er Loose 90¾, Staatsbahn 267⅛.

Hamburg, 25. Juni, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Steigende Bewegung.

Schlußkurse. Hamburger Staats-Prämienanleihe 87⅞. Nationalanleihe 54½. Oestr. Kreditaktien 86. Oestr. 1860er Loose 73⅜. Staatsbahn 561. Lombarden 390. Italienische Rente 52⅞. Vereinsbank 111½. Norddeutsche Bank 122½. Rheinische Bahn 118. Nordbahn 97. Altona-Kiel 112. Finnländische Anleihe 80. 1864er russ. Prämienanleihe 106½. 1866er russ. Prämienanleihe 105¼. 6% Verein. St.-Anl. pr. 1862 71⅛. Disconto. 2¼ %.

Wien, 25. Juni. [Schlußkurse der offiziellen Börse.] Fest.

Neues 5% steuerfr. Anlehen 59, 05. 5% Metalliques 57, 30. 1854er Loose 79, 50. Bankaktien 726, 00. Nordbahn 179, 50. National-Anlehen 63, 25. Kreditaktien 192, 90. St.-Eisenbahn-Aktien-Cert. 260, 50. Galizier 203, 75. Czernowitzer 182, 50. London 115, 50. Hamburg 85, 20. Paris —, —. Frankfurt 96, 40. Amsterdam —, —. Böhm. Westbahn 153, 00. Kreditloose 135, 50. 1860er Loose 84, 40. Lombard. Eisenbahn —, —. 1864er Loose —, —. Silber-Anleihe 69, 50. Anglo-Austrian-Bank 141, 00. Napoleonsd'or 9, 21. Dukaten 5, 51½. Silberkupons 113, 25.

Wien, 25. Juni, Abends. [Abendbörse.] Fest. Kreditaktien 193, 00, Staatsbahn 261, 90, 1860er Loose 84, 30, 1864er Loose 88, 40, Galizier 203, 75, Lombarden 180, 30, Napoleonsd'or 9, 21.

London, 25. Juni, Nachmittags 4 Uhr.

Konsols 94¾. 1% Spanier 37⅞. Italienische 5% Rente 54$\frac{1}{16}$. Lombarden 15⅝. Mexikaner 15$\frac{11}{16}$. 5% Russen de 1822 86⅜. 5% Russen de 1862 84¾. Silber 60⅝. Türk. Anleihe de 1865 39¼. 8% rumänische Anleihe 82. 6% Verein. St. pr 1882 73¼.

London, 25. Juni, Abends. [Bankausweis.] Notenumlauf 23,687,390 (Zunahme 162,655), Baarvorrath 22,962,931 (Zunahme 391,936) Pfd. St.

Paris, 25 Juni, Mittags 12 Uhr 40 Minuten. 3% Rente 71, 35, Italienische Rente 55, 35, Lombarden 397, 50, Staatsbahn 577, 50, Amerikaner 83⅜. Fest und belebt.

Amsterdam, 25. Juni, Nachmittags 4 Uhr 15 Minuten.

5% Metalliques Lit. B. 60⅛. 5% Metalliques 47⅞. 2½% Metalliques 23¾. Oestr. National-Anleihe 51⅜. Oestreich. 1860er Loose 436. Oestr. 1864er Loose 90½. Silberanl. 56⅜. 5% östr. steuerfreie Anl. 48. Russisch-engl. Anl. von 1862 83⅜. Russisch-engl. Anl. von 1866 —. 5% Russen V. Stieglitz —. 5% Russen VI. Stieglitz 74½. 5% Russen de 1864 87¼. Russ. Prämien-Anl. von 1864 —. Russ. Prämien-Anl. von 1866 212½. Russische Eisenbahn 200. 6% Ver. St. pro 1882 77¾.

Petersburger Wechsel 1, 57½. Wiener Wechsel 100½.

Rotterdam, 25. Juni, Nachmittags 1 Uhr 30 Minuten. Unentschieden.

Holl. wirkl. 2½% Schuld-Obl. 56⅜. Oestreich. National-Anleihe 51⅜. Oestr. 5% Metalliques 47⅞. Oestr. Silberanleihe 1864 56½. Russ. Eisenbahn 200, 25. Russ. Prämien-Anl. 212, 00. 1882er Verein. Staaten-Anl. 77⅜. Inländ. 3% Spanier 33⅜. London 3 Monat 11, 86. Paris 3 Monat 47, 00.

Newyork, 24. Juni, Abends 6 Uhr. (Pr. atlantisches Kabel). Wechsel auf London in Gold 110⅛. Goldagio 40¼. Bonds de 1882 113¾. do. de 1885 —. do. de 1904 —. Illinois —. Eriebahn —. Baumwolle 29. Mehl 8 D. 70 C. Petroleum raffinirt, in Philadelphia 30⅛.

Die Dampfer „Newyork" und „Bavaria" sind resp. heute Morgen und gestern Abend aus Deutschland eingetroffen.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. M. M. Jochmus in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.